

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zł. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,30 zł. Unter Streifen in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 RM. Einzelnummer 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernsprecher 6106, 6275. Telegrammanschrift: „Tageblatt Poznań“. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Działarnia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Sonabend, 28. April 1934

Nr. 95

## Die Kabinettskrise in Spanien

Madrid, 27. April. Die innerpolitische Lage hat sich im Laufe des Donnerstags noch nicht geklärt. Der Tag war mit Besprechungen des Staatspräsidenten ausgefüllt. Man nimmt an, daß die Beauftragung zur Bildung des Kabinetts nicht vor Freitag mittag erfolgt.

## Französische Anleihe für Polen

Finanzielle Abmachungen Barthous in Warschau. „Deure“ weiß zu berichten, daß die zweite Tranche für die Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen in Höhe von einer Milliarde demnächst am Pariser Markt zur Ausgabe kommen soll. An dieser Bahn sind bekanntlich die französische Schwerindustrie und die Rüstungs-firma Schneider-Creuzot besonders stark interessiert. Die finanziellen Interessen der französischen Industrie an Polen werden auf rund eine Milliarde Goldzloty geschätzt.

## Der erste Flug Posen — Berlin

ein philatelistisches Ereignis. Mr. Warschau, 26. April. Anlässlich der Eröffnung der Fluglinie Warschau-Posen-Berlin am 1. Mai wird die Post in Polen die mit dem ersten Flugzeug der regelmäßigen Linie Warschau-Berlin beförderten Briefschaften mit einem besonderen Stempel „Erster Flug Warschau-Posen-Berlin“ versehen. Man darf annehmen, daß für Briefmarkensammler die mit dieser Post beförderten Briefschaften einen besonderen Wert haben werden.

## Polen soll sich mit Deutschland verbünden

Ein Versuchsballon des Wilsner „Stowo“. Der wegen seiner Deutschfreundlichkeit bekannte Publizist Wladyslaw Studnicki veröffentlicht im regierungsfreundlichen Wilsner „Stowo“ einen Artikel unter dem Titel „Für ein Bündnis mit Deutschland“, in dem er verlangt: „Polen muß zu einem engen Bündnis mit Deutschland gelangen durch die Unterstützung des deutschen Anschlußgedankens und der Forderung Deutschlands nach Gleichberechtigung in den Rüstungen. Ein gerüstetes und mächtiges Deutschland kann für Polen ein guter Schutz gegen Rußland sein.“

## Nie mehr Inflation in Deutschland

Aus der Rede Dr. Goebbels — Scharfe Stellungnahme in der Kirchenfrage

Düsseldorf, 26. April. Reichsminister Dr. Goebbels führte in einer Rede, die er auf der im Rhein-Stadion von der Ortsgruppe Deren-dorf-Nord der NSDAP. veranstalteten Kundgebung hielt, aus: Der Nationalismus der Tat wurde schon im ersten Jahre der Regierung Wirklichkeit. Wir haben 20 Millionen arbeitender Menschen zu gleichberechtigten Gliedern des Volkes gemacht. Es gibt kein Unglück von Menschen erdacht, das nicht auch von Menschen wieder beseitigt werden könnte. Darum hat auch die Regierung den Mut gehabt, die Probleme in Angriff zu nehmen. Wir konnten nicht zuerst die leichtesten Probleme in Angriff nehmen, um die schweren auf bessere Zeiten zu verschieben. Die Millionen Arbeitslosen konnten nicht warten, sie wollten Brot und Arbeit haben. Was andere mußte zurücktreten. Wenn wir nahezu drei Millionen in die Arbeit zurückführten, bedurften wir der Rohstoffe. Wir haben Rohstoffe eingeführt. Da die Welt aber keine Ausfuhr aus Deutschland annehmen will, so hatte die Regierung die Pflicht, hier ein Gleichgewicht herzustellen. Die Regierung wird nie mehr eine Inflation in Deutschland dulden, sie wird die Währung stabil halten und würde eher das Volk zum gemeinsamen Kampf für die Sicherheit der Währung aufrufen, als die Währung zum Spielball internationaler Börsenmanöver werden zu lassen.

Die Regierung lehnt es ab, Schulden zu machen und duldet es nicht, daß das Volk mehr verzehrt, als es verdient. Aber wenn der Arbeiter Opfer bringt, so hat auch der Unternehmer die Pflicht, Opfer zu bringen. Wenn heute wieder das Zentrum den neuen Staat zu sabotieren versucht, so sollen die hohen

## Mißbilligung der französischen Haltung

Die deutschen Vorschläge als Grundlage eines Abrüstungsabkommens

London, 27. April. „Times“ veröffentlichten am Freitag einen bemerkenswerten Leitartikel zur Abrüstungsfrage. Darin wird erneut Kritik an der französischen Verschleppungstaktik geübt und im Zusammenhang damit auf die Tatsache hingewiesen, daß jetzt nur noch zwischen einer geregelten oder einer unregelmäßigen Aufrüstung Deutschlands gewählt werden könne. Der leitende Gedanke des Aufsatzes besteht in der Forderung, daß jetzt durch schnelles und energisches Handeln, und zwar am besten seitens der britischen Regierung,

ein Abrüstungsabkommen gesichert werden soll, das sich auf die Vorschläge Deutschlands gründe.

„Times“ heben die wesentliche Übereinstimmung dieser Vorschläge mit denen Großbritanniens und Italiens hervor.

Am Beginn des Aufsatzes bestätigen „Times“ den in unterrichteten Kreisen herrschenden Eindruck, daß der Besuch des italienischen Unterstaatssekretärs Cuvich in London „leider wenig oder gar nicht“ zur Förderung des Problems beigetragen habe.

„Times“ fahren fort, es lägen reichliche Zeugnisse dafür vor, daß Deutschland in der Zwischenzeit so schnell aufrüstete (?), wie es vermöge. Aber

jetzt sei nur zwischen geregelter und unregelmäßiger Aufrüstung zu wählen.

Der einzig denkbare Weg, eine solche Regelung zu sichern, besteht jetzt in dem Abschluß eines Abkommens mit beschränkter Reichweite, eines Abkommens, das ein für allemal zwischen seinen Unterzeichnern den Grundsatz internationaler Beaufsichtigung aufstellt.

Es folgt eine Würdigung der deutschen Vorschläge. „Times“ stellen fest, daß Deutschland bereit sei, ein solches Abkommen anzunehmen, was auch aus der Erklärung des Reichstanzlers

gegenüber dem Vordirektorbewahrer Eden und aus der deutschen Denkschrift vom 16. April hervorgehe. Die Mäßigung der deutschen Forderungen wird hervorgehoben. Das deutsche Festhalten am Locarno-Pakt findet Erwähnung. „Das Angebot ist gut.“

Die deutschen Vorschläge enthalten die wesentlichen Bestandteile eines Abrüstungsabkommens.

Die gleichen Punkte finden sich mit gelegentlichen leichten Änderungen in dem britischen und in dem italienischen Vorschlag. Der belgische Ministerpräsident habe übrigens auch vor dem Streben gewarnt, eine große Nation unbegrenzte Zeit im unbewaffneten Zustand zu halten.

„Times“ befassen sich dann mit Frankreichs Verhalten.

Es sei unmöglich, die Enttäuflung zu über-treiben, die in England durch die plötzliche Be-

endigung der direkten Verhandlungen durch die letzte französische Note verursacht worden sei. „Times“ kommen dann auf die britische Politik zu sprechen. Bei aller Trefflichkeit ihrer Senfer Arbeit hätte die britische Regierung gelegentlich den Eindruck erweckt, daß sie zu sehr dazu neige, auf andere zu warten, um ihnen die Führung zu überlassen. Gelegentlich habe sich dies bewährt, aber jetzt sei die Zeit für die Aufstellung von Tabellen vorbei. Es bedürfe der Initiative. Die französische Regierung habe es vorgezogen, die Anfrage des britischen Staatssekretärs des Auswärtigen Sir John Simon wegen der Ausführungsgarantien unbeantwortet zu lassen. Habe die britische Regierung es nötig, endlos auf die Definierung der Ausführungsgarantien zu warten? Es würde viel besser sein, wenn Großbritannien die Führung übernehme. Die Punkte der deutschen Denkschrift seien als wesentliche Bedingungen eines Abrüstungsabkommens anzusehen, und die britische Regierung müßte versuchen, daß diese Punkte erreicht würden. Gleichzeitig müßte die britische Regierung Frankreich deutlich zu verstehen geben, welches das Höchstmäß der Ausführungsgarantien sei, die England gewähren könne.

## Prag und Paris in allen Fragen einig

Nur noch die Tschechoslowakei im Fahrwasser Frankreichs

Paris, 27. April. Der Empfang, den Außenminister Barthou in Prag erhalten hat, wird von der französischen Presse als bester Beweis für das gute Einvernehmen zwischen beiden Nationen bezeichnet, die in allen Fragen Hand in Hand gingen, so daß der Meinungs-austausch in Prag nicht der Vereinigung, sondern nur der Vertiefung diene. Die positiven Ergebnisse dieser Aussprache werden sich nach dem Urteil der Blätter anderwärts zeigen, beispielsweise in Genf. Außenminister Barthou habe Beneš, so berichtet der „Petit Parisien“, über alle Einzelheiten der letzten Etappe der Abrüstungsfrage unterrichtet. Die gemeinsame Taktik, die Frankreich und die Tschechoslowakei beim Wiederaufbau des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz einnehmen würden, werde sich nach der Haltung gewisser Mächte in der Aussprache richten.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ behauptet, bereits der erste Tag habe volles Ein-vernehmen in folgenden Fragen gebracht:

Abrüstung, Anschluß und römische Protokolle. Zur Anschlußfrage will die Berichterstattein des „Deure“ den Eindruck gewonnen haben, daß in der Tschechoslowakei die Frage der etwaigen Wiedereinsetzung der Habsburger in Österreich nicht die gleiche Reaktion hervor-rufe wie einst.

Bei dem zu Ehren Barthous gegebenen Essen hielt Dr. Beneš eine Ansprache. Er schilderte eingehend die Entwicklung der Beziehungen der Tschechoslowakei zu Frankreich und verwies darauf, daß bereits seit dem Mittelalter die französische Kultur regelmäßig zur Belebung der tschechischen nationalen Kultur beigetragen habe. Das tschechische Volk habe nach hundertjähriger Knechtschaft in den großen Prinzipien der französischen Revolution die Grundlagen seiner Auferstehung gefunden. Seit der Bildung der ersten tschechoslowakischen Regierung in Paris habe es mit Frankreich nicht die geringsten Meinungsverschiedenheiten, nicht einmal das geringste Mißverständnis gegeben. In den ganzen Jahren sei bei der tschechoslowakischen und bei der französischen Regierung in keinem einzigen Augenblick der Gedanke an Hegemonie oder Vasallentum aufgekommen. Die ideale Freiheit des Friedens und der Demokratie sei beiden Ländern gemeinsam. Beide Länder griffen auch nicht in die Lebens-interessen eines Landes. Sie achteten das Eigentum, die Kultur, das Wissen, die nationale Ehre und Würde aller Nachbarn.

Nach einem Bekenntnis zum Völkerbund betonte Dr. Beneš, daß die Freundschaft und Bundesgenossenschaft beider Länder gegen niemand gerichtet sei.

Sie hätten nur die Verteidigung zum Ziel,

was ihnen nach Gerechtigkeit und Gerechtigkeit zusteht. Zum Schluß seiner Ausführungen bekräftigte Beneš die Geschlossenheit der Politik in der Etappe der Kleinen Entente.

London, 27. April. Zu den französischen Verbungen um Polens Gunst schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“: Der französische Außenminister Barthou werde in Prag feststellen können, daß seine Aufgabe dort viel leichter sei als in Warschau. Von allen Verbündeten Frankreichs sei die Tschechoslowakei jetzt der einzige, der in jeder Frage beinahe unbedingt im französischen Fahrwasser liege. Polen, Rumänien, Jugoslawien und sogar Belgien stimmten mit der französischen Politik hinsichtlich Deutschlands, der Abrüstungsfrage, des Donauproblems und Italiens nicht völlig überein. Der Grund für die größere Gefügigkeit der Tschechoslowakei liege in ihrer größeren Abhängigkeit von Frankreich in der Frage ihrer Sicherheit.

## Der Garantievorschlag für die Balkenstaaten

Letland verlangt Teilnahme an Verhandlungen

Zu dem von der Sowjetunion Deutschland gemachten Vorschlag der Gewährleistung der Unabhängigkeit der Balkenstaaten hat der lettische Ministerpräsident Umanis erklärt, daß eine Antwort auf die Frage, ob die lettische Regierung an einem solchen Protokoll interessiert wäre, in bedeutendem Maße vom dem Ergebnis der Verhandlungen und dem Text des Protokolls abhängen würde. Nach seiner Ansicht könnte die Initiative der Sowjetunion bessere Resultate zeitigen, wenn die Balkenstaaten an Verhandlungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland teilnahmen.

Zu dem Garantievorschlag der Sowjetunion an Deutschland schreibt das Blatt des lettischen Bauernbundes, „Riga Seme“, u. a.: Wir müssen bekennen, daß uns dieser Schritt Sowjetrußlands überrascht hat. Er überrascht uns deshalb, weil Sowjetrußland Verhandlungen über die Garantie der Unabhängigkeit der baltischen Staaten eingeleitet und geführt hat ohne Wissen und ohne Teilnahme der baltischen Staaten. Eine ähnliche Lage hat es bereits früher gegeben, als Sowjetrußland genau solche Verhandlungen mit Polen begonnen hat. In dem einen wie in dem anderen Falle hat Sowjetrußland versucht, die baltischen Staaten vor die vollendeten Tatsachen zu stellen und über deren Schicksal zu entscheiden, ohne daß diese irgendwie hätten mitreden können. Es ist



natürlich, daß solche heimlich geführten Verhandlungen ohne Teilnahme der interessierten Staaten niemals die Ergebnisse haben können, und wie wir gesehen haben, auch nicht gehabt haben, die zu erreichen möglich wären, wenn die baltischen Staaten an den Verhandlungen selbst teilgenommen hätten.

## Die Lage der Litauer in Deutschland

### Eine bemerkenswerte Erklärung

Die Maßnahmen gegen das Deutschtum in Großlitauen wurden bisher von der litauischen Regierung immer dadurch begründet, daß angeblich die Litauer in Ostpreußen unter deutscher Herrschaft mit viel größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hätten. Jetzt hat der Führer der Litauer in Ostpreußen, Dr. Widunas, während seines Aufenthalts in Kaunas Pressevertretern gegenüber etwas ganz anderes festgestellt. Seinen Ausführungen nach sei die kulturelle Tätigkeit der Litauer in Ostpreußen seit dem März 1933 deutscherseits nie bedrängt worden. Unter den Deutschen herrsche jetzt eine viel größere Disziplin, besonders unter den Nationalsozialisten. In Tilsit fanden jetzt wöchentlich zweimal öffentliche litauische Vorträge statt. Die Jugend und die übrigen litauischen Vereine versammelten sich wöchentlich einige Male, um an Feierstunden teilzunehmen. In Litauen können die Deutschen daran in vielen Orten nicht mehr denken, da das Einholen einer Genehmigung für eine einmalige Veranstaltung länger als eine Woche dauert.

## Deutsche Einwanderer fördern Polens Kultur

Vor der Nationalsozialistischen Vortragsgesellschaft von 1929 gab Hans Kysler, bekannt als Schriftsteller wie als Sohn und Kenner der Ostmark, geschichtliche Anmerkungen zu dem deutsch-polnischen Ausgleich vom Januar dieses Jahres. Er verfolgte die Entwicklung des Verhältnisses zwischen den beiden Nachbarvölkern vom Jahre 1000 bis zum Jahre 1926 und legte dar, wie der Nationalitätenkampf zwischen beiden zerstörend auf beide durch die Jahrhunderte hindurch gewirkt hat. Ein König von Polen, Kasimir, hat im 14. Jahrhundert einmal einen ehrlich gemeinten und legersreichen Ausgleich mit dem deutschen Volk geschlossen: Frieden mit dem Deutschen Orden wie mit den polnisch-deutschen Teilfürsten Schlesiens. Und ein kulturelles Aufblühen seines Volkes durch die deutsche Einwanderung, die der König herbeizurufen mußte, das war das Ergebnis. Dieser Kasimir ist der einzige König, dem die Polen den Beinamen des „Großen“ beigelegt haben. Anher wies mit glücklicher Wendung darauf hin, daß dieser Beinamen des „Großen“ wieder zu vergeben sei.

## Deutschlandbesuch polnischer Journalisten

Warschau, 26. April. Der deutsche Gesandte in Warschau, Herr von Moltke, und seine Gattin gaben gestern einen Empfang für die polnischen Pressevertreter, die auf Einladung der Reichsregierung eine Reise nach Deutschland antreten.

Der Gesandte hielt während des Empfanges eine Ansprache, in der er seine Genugtuung über das Zustandekommen des Besuches zum Ausdruck brachte und versicherte, die polnischen Pressevertreter würden in Deutschland der besten Aufnahme begegnen. Herr von Moltke sprach die Überzeugung aus, die polnischen Journalisten würden während ihres Aufenthalts in Deutschland Gelegenheit haben, das neue Reich bei positiver Arbeit kennen zu lernen und einschneidende Veränderungen festzustellen.

Den Dank der polnischen Journalisten brachten anschließend die Herren Przesmcki (Pressesekretär im Außenministerium) und Smigielci (Pressesekretär im Ministerratspräsidium) zum Ausdruck.

Die Abreise der elf Teilnehmer erfolgt am 28. d. Mts. auf dem Luftwege. Nach viertägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt begeben sich die polnischen Pressevertreter nach Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Stuttgart und München. Am 8. Mai erfolgt die Rückreise nach Polen.

## Tag der Kirchenmusik

### Kantate-Feiern in den evangelischen Gemeinden

Der kommende Sonntag Kantate (29. April) wird in den evangelischen Gemeinden Deutschlands zum ersten Mal einheitlich als Tag der Kirchenmusik festlich begangen. Auf Anregung des Reichsverbandes für evangelische Kirchenmusik hat die Reichsregierung die Gemeinden angewiesen, die Kantate-Feiern als ein Fest der Gemeinde zu begehnen und durch Choral-singstunden und Liebesdienste vorzubereiten. Kantate-Vespere am Vorabend leiten den Festsonntag ein. Der Gottesdienst am 29. April bildet die Hauptfeier und wird überall musikalisch besonders ausgestaltet werden. Er wird, wo es möglich ist, durch Turmumzug eingeleitet und mit einem Posaunenblasen auf öffentlichen Plätzen ausklingen. Ziel der Kantate-Feiern ist es, die evangelische Kirchenmusik von aller „Konzertmäßigen“ Auffassung zu befreien und ihr wieder einen festen Platz im gottesdienstlichen Leben der Gemeinde zu geben. Die Reichsregierung hat den Gemeinden empfohlen, die Kollekte der Kantate-Vespere dem Reichsverband für evangelische Kirchenmusik zur Verfügung zu stellen.

## Frankreich und die japanische China-Politik

Paris, 27. April. In den amtlichen französischen Kreisen zeigt man sich hinsichtlich der japanischen Erklärungen über die japanische Stellung in Ostasien und besonders zu China äußerst zurückhaltend. Die Erklärungen, die auf die erste Verlautbarung des japanischen Außenministeriums folgten, möchte man in hiesigen Kreisen als einen Abwärtsschritt betrachten. In gut unterrichteten Kreisen weist man darauf hin, daß Frankreich offiziell wohl kaum Stellung nehmen werde, so lange England und die Vereinigten Staaten, die an den Ostasienfragen unmittelbar interessiert seien, sich nicht geäußert hätten.

### Verlauf der chinesischen Ostbahn wird erneut verhandelt

Totio, 27. April. Die Verhandlungen wegen des Verlaufs der chinesischen Ostbahn sind am Donnerstag nachmittags nach längerer Pause wieder aufgenommen worden. In japanischen Kreisen hofft man auf eine baldige Einigung. Der mandchurische stellvertretende Außenminister Ohajchi machte dem Sowjetvertreter einen Gegenantrag auf das von der Sowjetunion kürzlich gemachte Angebot und beantwortete einige Fragen, die die Sowjetvertreter ihm stellten.

### Amerikanisch-englische Besprechung über die Fernostfrage

London, 27. April. Wie Reuters aus Washington meldet, hat der britische Botschafter Lindesay am Donnerstagabend im Staatsdepartement eine längere Unterredung mit Unterstaatssekretär Phillips über die japanische Frage gehabt. Wie man hört, soll er den Wortlaut

der britischen Note an Japan mitgeteilt haben, in der um Auskunft über die japanische China-Erklärung ersucht worden ist. Gleichzeitig hat Lindesay den britischen Standpunkt dargelegt.

Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten keine ähnliche Erklärung wie England an Japan oder die übrigen Unterzeichner des Neunmächte-Vertrages gesandt haben. In unmittelbarer Zukunft sei auch ein derartiger Schritt nicht beabsichtigt.

## Eine neue Erklärung des chinesischen Außenministeriums

Schanghai, 27. April. Der Vertreter des chinesischen Außenministeriums hat in einer neuen Pressebesprechung erklärt, daß die Behauptung Japans, China rüste zu einem Kriege gegen Japan, unrichtig sei. Die chinesische Regierung sei damit beschäftigt, das chinesische Heer zu reorganisieren, da es bisher nicht ausreichend gewesen sei, China vor Banditen und Kommunisten zu schützen. Sämtliche chinesische Heeresbestellungen wie auch die Einstellung von ausländischen Militärberatern im chinesischen Staatsdienst seien eine Notwendigkeit, die mit der vollkommenen Umgestaltung der chinesischen Wehrmacht zusammenhänge. Wenn Japan versuche, ein Protektorat über China zu errichten, würde es von der chinesischen Regierung aufs schärfste bekämpft werden. Die Verantwortung für die Folgen überlasse China dann der japanischen Regierung.

## Neubildung des deutschen Bauerntums

### 830 000 Morgen Siedlungsland

Berlin, 27. April. Vom Reichsernährungsministerium werden nähere Zahlen über den Umfang der bäuerlichen Siedlung im Jahre 1934 mitgeteilt. Der gesamte für dieses erste Jahr großzügigere Siedlung nach den neuen nationalsozialistischen Grundsätzen zur Verfügung stehende Landvorrat beträgt 830 000 Morgen oder 207 500 Hektar. Hiervon befinden sich 500 000 Morgen, d. h. 125 000 Hektar, in der Hand der Siedlungsgesellschaften. Diese Fläche soll 1934 für die Neubildung deutschen Bauerntums verwendet werden. Die restlichen 330 000 Morgen sollen in Vorrat bleiben. Sie werden je nach Bedarf im kommenden oder in den nächsten Jahren befreit werden.

Der Landanfall für 1934 ist nach Mitteilung der amtlichen Stellen der höchste seit Erlaß des Reichs-Siedlungsgesetzes von 1919. Im Jahresdurchschnitt wurden seit 1919 je 76 000 Hektar oder 268 000 Morgen befreit. Für 1934 stehen demgegenüber 125 000 Hektar, d. h. 500 000 Morgen, zur Verfügung, also fast das Doppelte wie bisher im Jahresdurchschnitt. In den nächsten Tagen werden noch etwa 10 000 Hektar gekauft werden. Die Siedlungsgesellschaften haben aber Anweisung erhalten, übermäßigen Landkauf zu vermeiden, da dadurch eine ungerechtfertigte Landpreissteigerung herbeigeführt werden könnte.

Die zur Verfügung stehende Fläche soll in diesem Jahre nicht nur zur Errichtung von Neusiedlungen, sondern auch zur Abrundung von Kleinbauernstellen verwendet werden, damit hieraus Erbhöfe entstehen können. Ueber die Zahl der geplanten Stellen wird gegenwärtig noch nichts Näheres mitgeteilt. Das sei zuverlässig noch nicht möglich, weil man nicht schematisch vorgehen wolle. Es besteht die Absicht, nur unter allen Umständen lebensfähige Bauernstellen zu schaffen. Bisher sei man viel zu schematisch vorgegangen und habe die Siedlerstellen viel zu klein gehalten. Die Absicht gehe bewußt darauf hin, nicht Siedler, sondern Erbhöfbauern zu schaffen.

Bei dieser Gelegenheit wird auch das Siedlungsergebnis von 1933 mitgeteilt. Befriedet wurde eine Fläche von 55 000 Hektar oder 220 000 Morgen. Bei diesem Ergebnis muß aber berücksichtigt werden, daß die Siedlung im Jahre 1933 durch den starken Wirtswart in den Siedlungszuständigkeiten und den Mangel an Landvorrat beeinträchtigt war.

## Um die Regelung der Schuldenfrage

### Dr. Schacht

#### über die Gläubigerkonferenz

Donnerstagabend sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die in Berlin in der Reichsbank zusammengetretene Konferenz der Gläubigervertreter für die deutschen mittel- und langfristigen Schulden. Diese Konferenz mit den Vertretern der Reichsbank verfolgt bekanntlich das Ziel, für das Problem der deutschen Auslandsschulden eine konstruktive Lösung auf dauerhafter Grundlage zu finden. Dr. Schacht führte u. a. aus:

Die Welt erwarte von dieser Konferenz mehr als die bisherigen Diskussionen über die Frage der langfristigen deutschen Schulden. Die große zur Debatte stehende Frage sei: „Wie kann man die Übertragung der deutschen Schuldentilgungen in fremde Währung ermöglichen?“ — denn

das sei das Problem des sogenannten Transfers — „und wie kann man die Störungen, die von diesem Transferproblem auf die Welt ausgehen, beseitigen?“

Für das vorliegende Problem sei der Versailles-Vertrag, der Deutschland zwang, Milliardenbeträge als Reparationskosten ins Ausland zu führen, verantwortlich zu machen. Die Reparationsgläubiger, die Auslandsvaluta verlangten, hätten Deutschland gezwungen, im Ausland Anleihen aufzunehmen. Ueber zehn Milliarden Reichsmark seien jetzt zu verzinsen und abzulösen. Selbstverständlich sei Deutschland verpflichtet, den Zahlungen nachzukommen. Um die geforderten ausländischen Devisen zu beschaffen, müßte Deutschland Waren im Ausland verkaufen. Das Ausland lege dem jedoch die größten Schwierigkeiten in den Weg. Auch die zweite heimische Quelle, nämlich die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank, sei versiegt. Zwei der größten Gläubigerländer, England und die USA, haben durch die Entwertung ihrer Währung die deutsche Ausfuhr auf das empfindlichste erschwert. Ueberall seien Zollerhöhungen und Einfuhrbeschränkungen eingeführt worden, und die Boykotte habe das übrige getan. Trotzdem habe Deutschland bis zum Juni 1933 seine Verpflichtungen voll erfüllt. Heute liege die Lage Deutschlands so, daß eine Fortsetzung auch der gegenwärtigen teilweisen Erfüllungen in fremder Währung nicht mehr möglich sei.

Hilfe könne nur von zwei Seiten kommen. Die eine Möglichkeit sei eine Steigerung der deutschen Ausfuhr durch Belebung des Weltmarktes, die andere ein Entgegenkommen der Gläubiger in der Höhe der Zinsen, der Hinausschiebung, der Tilgung und ähnlichen Maßnahmen.

Da die Wiederbelebung des Weltmarktes abhängig ist von einer vernünftigen Regelung der Schuldenfrage, sei es notwendig, das Schuldenproblem entschlossen in Angriff zu nehmen.

### Opiumkrieg in der Wüste

Der energische Kampf, der von den ägyptischen Behörden zur Bekämpfung des Schmuggels mit Opium und anderen Rauschgiften geführt wird, hat, so berichtet „Daily Telegraph“, zu gutem Erfolg geführt. Das bedeutet, daß Millionen von Pfund für nützlichere Dinge ausgegeben werden können. Dafür kostet aber auch die Organisation der Schmuggelbekämpfung eine ganze Menge. Erfordert sie doch den Einsatz von Flugzeugen und Automobilen, die mit besonderen, sogenannten Kamelfuß-Reifen ausgerüstet sind. Diese Reifen, die überhaupt immer mehr in Gebrauch kommen, sind so konstruiert, daß sie pro Quadratzentimeter den gleichen Druck ausüben wie ein Kamelfuß. Daher können sie sehr viel rascher fahren und sind zur Verfolgung der Schmuggler gut geeignet.

### Die Rauschgiftsucht in Ägypten ist aber noch immer sehr groß.

Die Zellen verfallen auf die sonderbarsten Auswege, um sich in einen Rauschzustand zu versetzen. So wird jetzt vielfach Tee getrunken, aber ein Tee, der vier- oder fünfmal so viel Teeblätter als normaler Tee enthält, also eine schwärzliche Flüssigkeit ergibt. Diese wird dann noch verdampft, so daß ein giftiger Extrakt zurückbleibt, den die Ägypter dann einnehmen.

## Zür zu im Osten?

### Japans Monroe-Doktrin

#### Von Hermann S. Burg.

Die ungeheure Wende, die sich im Fernen Osten vollzieht, konnte in ihrer grundsätzlichen und praktischen Bedeutung durch nichts deutlicher gekennzeichnet werden, als durch die vom japanischen Außenministerium herausgegebene Erklärung, wonach Japan der Hüter des Friedens im Fernen Osten und darüber hinaus der Wächter über alle Handlungen fremder Staaten sein will, die seiner Meinung nach — den Frieden stören. Betrachtet man diese Erklärung als den vorläufigen Endpunkt einer Entwicklung, die eigentlich schon vor vierzig Jahren, im chinesisch-japanischen Kriege, einsetzte, aber erst in den letzten drei Jahren ihr rapides Tempo und ihre weltumfassende Bedeutung bekam, so liegt sie vollkommen in der Logik der Dinge. Genau ebenso liegt es aber auch auf der Linie der japanischen Diplomatie, ein beunruhigendes Schauspiel von Aktionen, Erklärungen und Abwärtsschritten zu veranstalten, das zwar praktisch Japans Politik ständig vorwärts treibt, den Diplomaten aber erlaubt, sich je nach Bedarf wieder auf weniger ansehbare Positionen zurückzuziehen.

Es muß also jetzt schon zweierlei in Betracht gezogen werden: einmal, daß abschwächende Interpretationen der erstaunlich weitgreifenden Erklärung des japanischen Außenamtes folgen werden, daß aber Tokio seinen Kurs unbeirrt weitersteuert. Dieser Kurs führt geradezu in die vom Außenministerium angedeutete Richtung; er tut das ganz besonders deutlich in jenen Beziehungen, wo die Erklärung des japanischen Außenamtes noch besondere Erläuterungen geben zu sollen glaubte. Wenn Japan in Aussicht stellt, ernsthafte Schritte gegen die Gewährung von Darlehen für nichtwirtschaftliche Zwecke an China ins Auge fassen zu müssen, so öffnet das jedem Eingriff von japanischer Seite Tor und Tür. Anders gesagt: eine rigorose Durchführung dieser Drohung würde die Tür im Osten zuschlagen für alle Mächte, die sich an der künftigen wirtschaftlichen Erschließung Chinas auch mit finanziellen Mitteln beteiligen wollen. Denn von der Sogabohne (aus deren Rückständen man Dynamit gewinnt) bis zur Zementfabrik (die ja der Anlage von Befestigungswerken dienen könnte) gibt es keine Industrie von irgendwelcher Bedeutung, von der man nicht unter Umständen behaupten könnte, daß sie „nicht wirtschaftlichen Zwecken“ diene.

Es lohnt sich, aus diesem Anlaß den Weg Japans in der Weltpolitik noch einmal ganz flüchtig zu beleuchten. Erst 80 Jahre sind verfloßen, seit der amerikanische Commodore Perry vom Mikado einen Freundschafts- und Handelsvertrag erzwang — die erste Brücke in die Abgeschlossenheit Japans gegen die übrige Welt. Vierzig Jahre später schlug das junge Reich der aufgehenden Sonne schon das Riesentor der Mitte zu Boden und verstärkte seine Stellung derart, daß die Großmächte sich beeilten, mit der alten Kaiserin Witwe Tschi-Si in Peking jenes Han-Panauter-Abkommen (1899) abzuschließen, das ihm den Grundriss der offenen Tür in China und den Rechtsanspruch auf ihre Interessensphären garantierte. Vier Jahre später brachen unter den Schlägen Japans schon die Vormachtstellungen der in China stärksten Fremdmacht, Rußlands, zusammen, und Japan begann nach dem unbetrachteten der Größe seines Sieges unbefriedigenden Frieden von Portsmouth seine Basis in Korea und der Südmandschurei auszubauen. Es kam der Tag, an dem (Januar 1915) Japan die Gelegenheit bekam, China mit den berüchtigten 21 Punkten seine Vormundschaft aufzuzwingen. Der Versuch glückte nicht in vollem Umfang. Bei der Konferenz von Washington (1921/22) mußte Japan angesichts seiner Isolierung den größeren Teil der in China eroberten Positionen wieder aufgeben. Dann kam (1923) die Erdbebenkatastrophe, die Japan wirtschaftlich um ein Jahrzehnt zurückwarf. Dies Jahrzehnt ist nun aufgeholt; warf der Verlauf der mandchurischen Aktion hat gezeigt, wozu Japan willens ist und was es tatsächlich leisten kann.

## Muschanoff in Budapest

Budapest, 27. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff, der ungarische Ministerpräsident Gömbös und Außenminister von Kanapa besprechen gestern im Ministerpräsidium eine gemeinsame Besprechung zusammen. Im Verlauf der wirtschaftlichen Aussprache wurden sämtliche wirtschaftlichen und politischen Fragen, die Länder besonders interessieren, besprochen. Die Minister haben, durchdrungen vom Geiste ihres Amtes, des Friedens, die Gleichheit ihrer Standpunkte in allen obigen Fragen festgelegt. Sie haben zugleich die Notwendigkeit der gegenseitigen Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen festgestellt. — Der bulgarische Gesandte in Sofia, Ludwig Rudnan, und der bulgarische Geschäftsträger in Budapest, Zwan Popoff.



## Karussell-Schmuggel mit Butter

Eine Betrugsaffäre, durch die Belgien und Holland um viele Millionen geschädigt worden sind, beschäftigt gegenwärtig die Behörden beider Länder. Es handelt sich um einen Karussell-Schmuggel mit Butter, dem man bei einer Nachprüfung der Einfuhr und Ausfuhr beider Länder auf die Spur kam.

Nach den Abmachungen zwischen Belgien und Holland darf nur ein bestimmtes Kontingent Butter, eine Million Kilogramm im Monat, nach Belgien eingeführt werden. Die überwachenden Behörden der beiden Länder sind nun zu der Entdeckung gekommen, daß in Belgien diese Einfuhrziffer seit länger als einem Jahre dauernd überschritten worden ist, während in Holland im vergangenen Jahre nicht annähernd die erlaubte Zahl an Ausfuhrscheinen ausgegeben wurde.

In Belgien sind nach den jetzt abgeschlossenen Feststellungen im vergangenen Jahre nicht weniger als 1 654 000 Kilogramm Butter als zu viel eingeführt gezählt worden, für die in Holland keine Ausfuhrermesse vorhanden sind.

Die Schmuggler haben folgenden Trick angewandt: Sie brachten die Butter ordnungsgemäß an eine holländisch-belgische Grenzstation, ließen sich für das betreffende Quantum Ausfuhrgenehmigungsscheine ausändigen, legten diese dann bei der holländischen Butterzentrale in Haag oder in Rotterdam vor und strichen pro Kilogramm einen Gulden Ausfuhrprämie ein. Die Butter war so in Belgien als eingeführt verzeichnet, wurde aber

von den Schmugglern in angeblich leeren Panzerwagen über eine andere Grenzstation nach Holland zurücktransportiert.

So lange die Butter genießbar war, wurde sie hin- und hergeführt und jedesmal die Ausfuhrprämie verdient. Der Mittelpunkt, von wo aus der Karussell-Schmuggel dirigiert wurde, ist die holländische Provinz Zeewijk-Blaanderen.

Nach den angestellten Berechnungen hat Belgien einen Schaden von 15 Millionen Franken zu beklagen. In Holland wird der mutmaßliche Schaden noch höher beziffert. Ob Eisenbahnbeamte an dem Schwindel beteiligt sind, steht noch nicht fest.

## Kiesen-Dorfbrände

Kattowitz, 26. April. In dem Dorfe Kattowitz, das drei Kilometer von Sagan in der Wojewodschaft Kielce liegt, entstand

durch Funkenflug aus dem schadhaften Schornstein eines Badofens

ein Brand. Infolge des starken Windes setzte sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit in der ganzen Zeit das ganze Dorf in Flammen.

Die inzwischen angeworbenen 16 Feuerwehren konnten nur noch wenige Häuser, die vom Brandherd weiter entfernt lagen, schützen. Den Familien fielen 72 Anwesen mit dem gesamten lebenden und toten Inventar zum Opfer. Etwa 500 Einwohner sind obdachlos. Soweit bisher bekannt, sind vier Personen, die versuchten, aus den brennenden Häusern ihr Hab und Gut zu retten, ums Leben gekommen. Mehrere Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten zum Teil schwer verletzt. Der angerichtete Schaden läßt sich nur grob überschätzen. Er wird auf mehr als 200 000 Pfund geschätzt. Der Brand wütete sechs Stunden lang.

## Berliner Brief

Ein Wonnemonntag ist vorbei, wie Berlin ihn wohl selten erlebt hat. Und wenn es auch am Freitag und am Sonnabend nicht gerade danach aussah, als wollte es schönes Wetter geben, wenn auch die Wetterwarten einen Bericht am Sonntag schienen doch die Sonne, und sie leuchtete auf dem Meer von Blüten rings um die Reichshauptstadt herum. Jeder Obstgarten war ein weißes und rosafarbenes Paradies, und wenn man lange zwischen den Hunderten und Tausenden von blühenden Bäumen dahingewandert war, wie vor frischgefallenem Schnee. Dazu lag über der ganzen Gegend ein betäubender Duft, und ein Heer von Bienen summte und brummte um die Blüten, emsig den Blütenhonig sammelnd. Und da und dort schimmerte es zwischen den reinen Weiß plötzlich grün und violett heraus und in der Luft der Apfel- und Kirschblüten mischte sich Fliederduft. Wie trunken zogen die Menschen durch dieses Wunder der Natur, und wenn sie dann vielfach das ihrige dazu taten, diesen Zustand diesen schwer gefallen sein, das Gleichgewicht zu bewahren, das aber nicht mehr am Blütenduft lag, sondern lediglich der Wirkung des Beerenweines zugeschrieben werden muß. Das konnte aber die Stimmung nicht verderben, und es wurde manches heitere Liedchen — allerdings mehr laut als leise — dabei gesungen. Daß dieser herrliche Sonntag für die Verkehrsmittel eine neue Rekordziffer brachte, ist klar.

Dabei ist in Berlin selbst seit Sonnabend die größte Ausstellung Deutschlands seit Jahren zu sehen, die Schau: „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit, die an Großartigkeit so leicht nicht ihresgleichen finden wird und eine Kulturtat erster Ordnung ist.“ Es gibt kaum eine Fachgruppe, ein

## Wiederholt sich die Krakatau-Katastrophe?

Ausbruch des Vulkans Merapi auf Java

Bei einem Ausbruch des Vulkans Merapi auf der ostindischen Insel Java ist die Krateröffnung in weitem Umfange in sich zusammengestürzt.

Es ist noch gar nicht so sehr lange her, daß die ostindische Inselgruppe durch den Merapi, einen kleinen Bruder des Krakatau ungelungen Angebens, beunruhigt wurde. Nach der letzten großen Ausbruch im Dezember 1930 zerstörte 1400 Häuser, und weit über 1300 Menschen fanden

den Tod durch Feuer und Wasser.

Noch heute spricht der Javaner nur scheu und mit uneingeständener Ehrfurcht vom Krakatau. Einst gehörte zu ihm eine große Insel, aber der gewaltige Ausbruch am 27. August 1883 ließ sie spurlos in das Meer versinken und mit ihr 36 000 Menschen.

Nur ein kleiner Rest völlig unfruchtbarer Erde blieb übrig.

Immer wieder hat seitdem der riesige Vulkan das Land in Schrecken versetzt. Auch im Jahre 1928 glaubte man alle Anzeichen einer neuen Katastrophe erkennen zu können, die aber zum Glück für die Bewohner des blühenden Landes vorübergegangen ist.

Es ist ein unruhiger Boden. Seebeben und ständige Erdschüttungen wechseln miteinander ab, und nur zu oft geschieht es, daß

vulkanische Erschütterungen die Gegend so

Volz, 26. April. Im Dorfe Gorka, Kreis Radomsko, entstand im Gehöft des Bauern Jan Ocienpa ein Feuer, das sich schnell ausdehnte. Obgleich bald Hilfe zur Stelle war, breiteten sich die Flammen mit außerordentlicher Schnelligkeit aus und sprangen von Gehöft auf Gehöft über. Erst nach achtstündiger Arbeit, an der sich 21 Feuerwehrleute aus der ganzen Umgebung beteiligten, konnte der Brand eingedämmt werden. Das halbe Dorf wurde eingeäschert, und zwar fielen dem Feuer 24 Wohnhäuser, 30 Ställe, 29 Scheunen, 78 Schweineställe, Schuppen und landwirtschaftliche Geräte zum Opfer. Der Schaden wird auf 185 000 Zł. geschätzt.

## Opiumschmuggel in Thermometern

Ueber den großen Schmuggelaffären vergißt man oft die kleinen Gaunerereien der Amateure. Und doch bereiten gerade sie den Zollkontrollen die größten Schwierigkeiten. Ohne die gütige Mithilfe des Zufalls könnte nur ein verschwindender Teil aus dem Kiesenheer der Gelegenheitschmuggler gefaßt werden.

Wie raffiniert sie vorgehen, zeigt ein Fall aus London. Im dortigen Hafen war ein Ostasien-Dampfer auf zollpflichtige Ware durchsucht worden. Der Kontrollbeamte hatte die Revision sehr gründlich vorgenommen und war bis in den Maschinenraum vorgebrungen — ohne Erfolg. Schon wollte er der großen Hitze wegen wieder umkehren, als sein Blick auf ein Thermometer fiel. Es zeigte zehn Grad Wärme an. Schlechte Arbeit, dachte der Beamte, und mischte sich einen Schweißtropfen von

völlig verändern, daß selbst Eingeborene sie nicht wiederzuerkennen vermögen.

Hunderte von schon erloschenen Vulkanen liegen auf Java und den übrigen Sunda-Inseln. Aber was seit Jahrhunderten als erloschen galt, kann heute und morgen wieder in Tätigkeit treten. Es entstehen plötzlich neue Berge, wenn sich die glühende Lava eines Vulkanausbruchs zusammenballt und sich gen Himmel schießt. So ist es notwendig geworden, einen regelrechten Absperrendienst einzurichten, der unter der Leitung von Geologen steht und das Betreten einzelner Gebiete untersagen kann. Es ist selbstverständlich, daß die Tätigkeit all dieser unheimlichen Berge einer ständigen, aufmerksamen Kontrolle unterzogen wird.

Tyrannische Herren sind diese javanischen Vulkane, und die Lebensweise einer ganzen Bevölkerung muß sich auf sie einstellen.

Ängstlich beobachtet man die Rauchfahnen, die unbeweglich über ihren Gipfeln schweben, aus vielfachen Anzeichen zieht man Schlüsse auf die rätselhaften Bewegungen, die tief unten im Innern der Erde vor sich gehen. Ein Kampf zwischen ungeheuren Gewalten vollzieht sich in diesen Kratern, und wer auch immer in diesem Kampf Sieger bleiben mag: ein gefährlicher Feind ist er auf alle Fälle. Es ist ein wahrer Hegenkessel, in dem die Bewohner dieses sonst so herrlichen und an wunderbaren Naturschönheiten reichen Landes leben müssen.

der Stirn. Beim Weitergehen sah er ein zweites Thermometer, es stand ebenfalls auf zehn Grad. Nun zerbrach er das Rührrohr, und was herauslief, war kein Quecksilber, sondern — Opium.

Mit der gleichen Flüssigkeit waren auch alle anderen Thermometer gefüllt, die verschwendisch die Wände des Schiffes zierten.

## Südamerikapost planmäßig in Deutschland

Berlin, 26. April. Dienstagabend um 20.02 Uhr ist die Südamerikapost, die am 20. April morgens 9.30 Uhr Nata-Bernambuco mit dem Transoceandienst der Deutschen Luft-Hansa verlassen hatte, planmäßig in Stuttgart eingetroffen. Die Sendungen wurden anschließend mit den Nachtzügen in alle Teile Deutschlands weiterbefördert und befanden sich Mittwoch morgen in den Händen ihrer Empfänger.

## Römisches Soldatentheater ausgegraben

In Hebbornen bei Frankfurt a. M. gelang zum ersten Male rechts des Rheins die Auf- und Ausgrabung eines römischen Soldatentheaters. Man datiert den Bau um die Wende des ersten Jahrhunderts nach Christi. Es handelt sich um einen Erdhölzbo, dessen Zugang allein gemauert ist.

## Borkampf Deutschland-Polen

Nur noch zwei Tage trennen uns von dem mit großer Spannung erwarteten Länder-Borkampf Deutschland-Polen. Nach den letzten Meldungen werden wahrscheinlich folgende Boyer Polen vertreten: Rotholz, Kozłowski, Rajnar, Chrostek, Misurzewicz, Majchrycki, Przychycki und Pitak. Man rechnet mit einem einwandfreien Siege der deutschen Mannschaft.

## Der Schlußtag in Nizza

Mit der Entscheidung des Springens um den Preis der Nationen wurde das internationale Turnier in Nizza abgeschlossen. Sieben Nationen nahmen den Kampf auf, der sich schließlich zu einem beinahe

## dramatischen Zweikampf zwischen Deutschland und der Schweiz

zuführte. Die eigenartige Art der Austragung dieses bedeutendsten Springens der ganzen Veranstaltung brachte es mit sich, daß Deutschland trotz einer besseren Gesamtleistung den Sieg an die Schweiz abgeben mußte.

Erst nach zweimaligem Stechen unterlagen Rittm. Nomm mit Baccarat, Oblt. Kurt Haff mit Olaf und Oblt. Brandt mit Tora gegen die Schweizer Mannschaft Major de Muralt mit Notas, Oblt. Degallier mit Corona und St. Schwarzenbach mit Chantecler. Der dritte Platz fiel an Frankreich vor Spanien, Italien, Polen und Portugal. Für die knappe Niederlage hatten die Deutschen den Trost, daß Oblt. Brandt — nicht Oblt. Haff — mit Tora die beste Einzelleistung vollbrachte und den dafür ausgelegten wertvollen Pokal eroberte.

Nach allgemeinem Brauch hätte Deutschland mit der geringsten Fehlerzahl aus beiden Umläufen gewonnen. Die französische Ausschreibung verlangte jedoch ein Stechen zwischen den Siegern der beiden Umläufe.

Das erste Stechen verlief unentschieden; unter größter Spannung der Zuschauer begann sodann das zweite Stechen. Von den Deutschen blieb diesmal Olaf ohne Fehler, dafür zogen sich Baccarat und Tora je acht Fehler zu. Glücklicher waren die Schweizer, denn Notas und Corona sprangen fehlerlos, während Chantecler acht Fehler machte. Damit war die Entscheidung zugunsten der Schweiz gefallen, deren Mannschaft mit 8:16 Fehlern über Deutschland triumphierte.

Zum Schluß ritten alle sieben Mannschaften noch einmal geschlossen in die Bahn, in feierlicher Weise wurden die Preise überreicht, und mit einem Galopp der einzelnen Mannschaften um die Bahn hatte das Turnier sein Ende erreicht.

## Nun nach Rom

Unmittelbar nach Beendigung des Nizzaer Turniers wurden die deutschen Pferde nach Rom verladen, wo heute das internationale Turnier seinen Anfang nimmt.

## Zwei Deutsche in der Europamannschaft

Da wahrscheinlich Baerlund, der neue Europa-Schwergewichtmeister, wegen seines Uebertritts in das Lager der Berufssportler in der Europamannschaft gegen Amerika nicht wird starten können, tritt Runge-Deutschland an seine Stelle. Deutschland wäre somit durch zwei Boyer vertreten: Kästner und Runge.

## Fußballwettkampf und leichtathletische Wettkämpfe

Am Sonntag, dem 29. d. Mts., findet auf dem hiesigen Sportplatz (Doga Debińska) ein Fußball-Wettkampf zwischen dem SC. Union-Gissa und dem Sport-Club Polen statt. Der Kampf wird von internen leichtathletischen Kämpfen umrahmt werden.

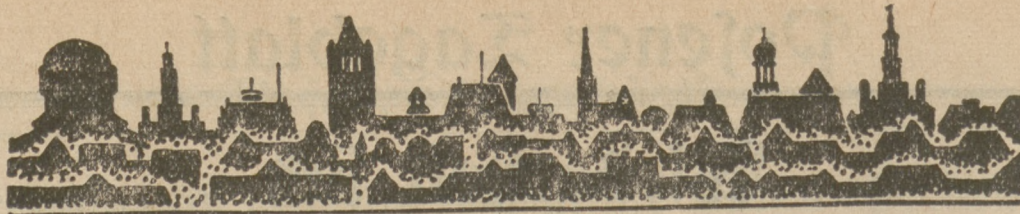
Gewerbe oder Handwerk, das hier nicht vertreten ist und seine Spitzenleistungen aufzeigt, und das ausgestellte Material ist so vielfältig, so reichhaltig und so zahlreich, daß es in seiner Masse fast verwirrend wirken würde, wenn es nicht so klar und übersichtlich geordnet wäre. Zur leichteren Orientierung ist die Schau in eine Menge von Unterabteilungen und Sonderhausen, deren jede eine Ausstellung für sich abgeben könnte, gegliedert. Aber man kann beim besten Willen — wenn man nicht nur einfach durchgehen will — nicht alles, was hier an Interessantem und Wissenswerten gezeigt wird, an einem Tag in sich aufnehmen. Besonders impoant ist eine Sonderchau der Deutschen Reichsbahn auf dem Freigelände, in der in einem großen Halbkreis etwa zwanzig der modernsten Wagen für Personen- und Güterverkehr gezeigt werden. Angefangen von den neuesten D-Zugwagen, darunter einem, der in der dritten Klasse bereits die neue Polsterung aufweist, über ganz neuartige Großraumgüterwagen, über Schnelltriebwagen und Schienenomnibusse bis zum Salonwagen des Rheingold-Express, der den Reisenden höchsten Komfort bietet, ist alles zu sehen, was das Programm der Reichsbahn an Neuerungen bringen wird und zum Teil sogar schon gebracht hat. Auch in der Reichsbahnsonderchau in der Halle gibt es Interessantes zu sehen, so das Modell einer sich selbst stellenden Weichenanlage und einer Schienenbremse, während die Reichspost ihre neuartigen Fernschreiber, die sich einfach ans Telefon anschließen lassen, zeigt. In einem riesigen, panoramartig das ganze Reich darstellenden Wandgemälde ist das Netz der Autobahnen dargestellt, während einige kleine Modelle die Art der Anlagen zeigen. Besonders interessant ist hier das Modell des Straßenbahndreiecks Frankfurt-Mannheim-Heidelberg, bei dem es keine Kreuzungen und Gefahrpunkte mehr gibt. Daß auch die meisten deutschen Automobilfabriken ihre Spitzenleistungen ausstellen, ist klar, denn das Auto ist — aus dem Ueberlandverkehr — einfach nicht mehr wegzudenken, und die Autoindustrie ist ja in Deutschland ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Eindrucksvoll sind auch

die Abteilungen der Feder- und Textilindustrien, in denen man den ganzen Arbeitsvorgang vom Rohstoff bis zum Fertigprodukt genau verfolgen kann. Nicht weniger interessant ist die Schau der Glasindustrie, und besonders auf der Galerie hat man das Gefühl, sich recht vorsichtig bewegen zu müssen. Hier sind riesige Platten von Glas aller Art aufgestellt, die durch ihr Farbenpiel, durch Reflektion und Brechung des Lichtes ein verwirrendes Bild abgeben. Hier stehen auch ganze Tische und Regale voll mit Gläsern und Krügen jeder Art und Größe, Flaschen, Vasen, Kannen, kurz alles, was sich aus Glas machen läßt. Aber es geht auch hier so, wie auf der ganzen Schau, man kann einfach nicht alles ansehen, denn sonst kommt man überhaupt nicht mehr weiter, es ist zuviel. Das ist an sich bedauerlich, denn jedes Stück, das sich auf der Ausstellung befindet, ist in seiner Art ein Meisterwerk, ist deutsche Spitzenleistung. Es ist eine Schau deutscher Arbeit, wie sie umfassender und vollständiger einfach nicht mehr sein werden kann.

Während die Deutsche Reichsbahn Vorbereitungen trifft, auf allen Hauptstrecken Schnelltriebwagen nach Art des „Fliegenden Hamburgers“ einzuführen und auch die Durchschnittsgeschwindigkeit der gewöhnlichen D-Züge zu erhöhen, hat nun auch die Luft-Hansa für den Sommerverkehr Eilzügen eingerichtet, auf denen die Fluggast zum Teil ganz erheblich gesenkt werden soll. Der „Fliegende Hamburger“, der sich rühmen darf, der schnellste Zug der Erde zu sein, braucht immerhin noch gute zwei Stunden, um die Strecke Berlin-Hamburg zurückzulegen. Das Schnellflugzeug wird diese Entfernung in nur 50 Minuten hinter sich bringen, während man in 85 Minuten schon in Frankfurt a. M. sein kann. Allerdings will man es erst zwischen den vier Städten Berlin, Köln, Hamburg und Frankfurt versuchen und erst, wenn sich dieser Verkehrsverkehr hier bewährt — was allerdings nicht anzuzweifeln ist, besonders da keinerlei Zuschlag zum gewöhnlichen Tarif erhoben wird — will man auch auf den übrigen Strecken derartige Eilzugzeuge einsetzen.



# Aus Stadt



# und Land

## Leben ist Arbeit!

Frage die Arbeitslosen, die müßig am Markt des Lebens stehen, ob dieses Leben befriedigt; der Faule bejaht diese Frage vielleicht, aber wir stimmen ihm nicht zu. Und die Ehrlichen werden geistlich: Nein, tausendmal nein! Das Beste fehlt! Jener Arbeitslose hatte recht, der bekannte: Daß man einmal nichts zu beißen hat, das ist das Schlimmste nicht, aber daß man nichts zu tun hat, das ist schlimm! Die Arbeit ist ja nicht, wie mancher es als Meinung des Christentums fälschlich behauptet, Glück der Sünde... dann wäre ja freilich Nichtstun Paradies!... sondern die ursprüngliche anerkannte Würde des Menschen. Jesus hat es von sich und seinem Leben gesagt: Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann (Joh. 9, 4). Darum gilt es ja auch für Seine Jünger, in denen er leben will: auch Christenleben will Arbeit sein. Dazu hat uns Gott unsere Hände und unseren Verstand gegeben. Sei es Handarbeit und Schweiß, sei es Kopfarbeit und geistige Tätigkeit, wir ehren den Menschen, der arbeitet, der verstanden hat, daß das Leben nicht zum Tragen Genießen da ist, sondern zu treuem Wirken, solange es Tag ist. Dabei kommt es nicht an auf das, was der einzelne arbeitet, ob es vor Menschen etwas Großes ist oder gering geachtet wird, ob es in breiter Öffentlichkeit geschieht oder in unbemerkter Stille. Der Wert der Arbeit liegt in ihr selbst und ist überall da der gleiche, wo ein Mensch an dem Platz, auf den Gott ihn gestellt hat, die Gaben und Kräfte, die Gott ihm gegeben hat, treulich braucht, zu schaffen, was ihm befohlen ist, ganz gleich, ob es das Schulfeld ist, das die ersten Striche auf seiner Schiefertafel zieht, oder ein Minister, in dessen Hand Wohl und Wehe eines Volkes liegt, und der in schlafloser Nacht sich um die schwersten politischen Probleme den Kopf zerbricht. Wir wollen unsere Arbeit nur treulich ausrichten mit Gott und im betenden Aufblick auf ihn, in Gewissenhaftigkeit und Fleiß, im Bewußtsein unserer Verantwortung vor Gott... und Gott segnet die Arbeit, daß mit ihr und durch sie unser Leben köstlich werde.

D. Blaue - Posen.

## Stadt Posen

Freitag, den 27. April

Sonnenaufgang 4.30, Sonnenuntergang 19.11; Mondaufgang 17.02, Monduntergang 3.18.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Cels. Heiter. Westwind. Barometer 749.

Gestern: Höchste Temperatur + 16, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 27. April + 0,10 Meter, gegen + 0,09 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 28. April: Trocken und vorwiegend heiter, am Tage warm; schwache südliche Winde.

## Spielplan der Posener Theater

Theater Wielt:

Donnerstag: „Der Rastelbinder“.

Sonabend: „Das Geheimnis der Susanne“.

Theater Politi:

Freitag: „Towarij“.

Sonabend: „Towarij“.

Theater Nowy:

Freitag: „Die Schule der Steuerzahler“.

Sonabend: „Die Schule der Steuerzahler“.

## Zweite Aufführung der „Neunten“

Am Sonntag, dem 29. d. Mts., abends 8 Uhr gelangt im „Teatr Wielt“ die Neunte Sinfonie von Ludwig van Beethoven zum zweiten Male zur Aufführung. Mitwirkende: Hanna Dziewinśka (Sopran), Janina Supert (Mezzosopran), Adam Raczowski (Tenor), Witold Spingier (Bass), Chöre des Oratoriums-Bereins, Gesangsverein „Mojusko“ und das städtische Sinfonieorchester. Leitung Dr. Jędrzejewski. Karten im Preise von 3 Zloty bis 50. Gr im Zigarrengeschäft A. Szczęsowski, ul. Gwarna 20, und abends an der Theatertasse.

## Kinos:

Apollon: „Lebenslust“.

Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei“.

Europa: „Die Gefallene“.

Gwiazda: „Pat und Patachon als Schützen“.

Metropolis: „Die Rache des Dr. Fu“.

Moje (fr. Odeon): „Die Regimentstochter“ — Abends 10.45: „Der Feind im Blute“ (Nur für Frauen).

Sloice: „Graf Zarow“.

Silks: „Das Lächeln des Glücks“.

Wilsona: „Die Frau aus zweiter Hand“.

## Jubiläumwoche in Posen

Eine erfreulich große Teilnehmerzahl war von Montag, dem 23., bis Donnerstag, dem 26. April, zur traditionellen Jubiläumwoche in Posen versammelt. Neben der großen Kirchlichen Woche im Herbst, die in der Hauptsache für die Gemeinden veranstaltet wird, behält auch diese kleinere Tagung, an der im besonderen Pfarrer und kirchliche Berufsarbeiter teilnehmen, ihre innere Berechtigung, zumal in einer Zeit, wo die Pastoren jede Teilnahme an vertiefenden wissenschaftlichen Tagungen im Auslande verbieten.

Auch diesmal handelte es sich um eine ernste Arbeitstagung mit reichlich befehter und streng durchgeführter Tagesordnung. Im Vordergrund standen die Vorlesungen der beiden Theologieprofessoren Professor D. Schumann aus Halle und D. Georg Merz von der Theologischen Schule in Bethel, deren Einreise diesmal erfreulicherweise keine Schwierigkeiten bereitet hatte. Beide Redner sprachen über Fragen, die über die theologische Erörterung hinaus heute weithin auch den weltanschaulichen Kampf, ja sogar die Auseinandersetzung in der Praxis bewegen.

So entwickelte Professor D. Schumann den Unterschied zwischen natürlicher Liebe und christlicher Liebe, eine Frage, die gerade heute sehr aktuell ist, wo der Staat und außerkirchliche Stellen weithin die bisher fast nur von der Inneren Mission geübte Liebesbetätigung übernehmen wollen.

D. Merz hatte zwei Themen übernommen. Sein erster Vortrag war eine gründliche Darlegung dessen, was Luther unter Gottes Gesetz und unter Volksgesetz verstanden hat.

In seinem zweiten Vortrag sprach D. Merz über das 4. Hauptstück von der Taufe, ebenfalls auf Grund Lutherischer Äußerungen, und zeigte, wie dieses Hauptstück im Unterricht pädagogisch und katechetisch zu behandeln sei. Gerade dieser Vortrag hat den Religionslehrern und Kindergottesdienstleitern unter den Zuhörern auch praktisch sehr viel gegeben.

An die wissenschaftliche Tagung schloß sich wie üblich auch die Tagung der

## Missionstages

an. Pastor Ruken aus Jordan sprach über „Kirche und Mission im gegenwärtigen geschichtlichen Geschehen“. Im Anschluß an die Missionstages fand am Abend für die Gemeinden der Stadt Posen ein Missionsgottesdienst in der St. Paulikirche statt, in dem Superintendent Reimann aus Kempen die Predigt hielt. Auf Grund eines Wortes aus den Abschiedsreden Jesu an die Jünger (Joh. 14, 12) zeigte er, welche Verheißung Jesu selber dem Wirken seiner Gemeinde gegeben hat und wie dieses Wirken auch auf dem Missionsfeld gegründet sein muß auf dem Berge verlegenden Glauben.

Am Abend darauf fand wiederum in der St. Paulikirche ein Gemeindeabend für Innere Mission statt, dessen Vortrag nicht, wie vorausgesehen war, Superintendent D. Jöckel aus Stanislaw übernehmen konnte, weil er erkrankt war. Statt daß die Zuhörer nun die Kirche der Inneren Mission in Galizien kennen lernten, wurden sie, was mindestens ebenso wertvoll war, von Pastor Scholz aus Pleschen im Geiste durch die von ihm geleiteten Jost-Strederschen Anstalten geführt, die bekanntlich das Herzstück der Inneren Missionsarbeit in unserem Kirchengebiet sind und die man oft ein kleines Bethel genannt hat. Pastor Scholz schilderte die verschiedenen Zweige der Arbeit an den Sichen und Alten, den schwererziehbaren Kindern, den Psychopathen, den Krüppeln und Blinden, und kam immer wieder darauf zurück, daß äußerlich betrachtet hier wohl lebensunwertes Leben erhalten werde; aber wir haben kein Recht, von Gott geschenktes Leben nach Wert oder Unwert zu beurteilen, und außerdem ist gerade dieses Leben uns gesunden Menschen als Warner und Mahner hingestellt, damit an diesen zumeist erblich belasteten Menschen die Folgen der sittlichen Verfehlungen erschütternd klar werden.

## Deutsches Generalkonsulat am 1. Mai geschlossen

Am 1. Mai, der als Tag der nationalen Arbeit in Deutschland zum gleichlichen Feiertag erhoben worden ist, bleiben die Büros des Deutschen Generalkonsulats geschlossen.

Um 12½ Uhr findet im Generalkonsulat eine schlichte Feier statt, zu der keine besonderen Einladungen ergehen.

## Stadtpräsident Ratajski amtierender

Wie der „Kurjer Pozn.“ erfährt, wird Stadtpräsident Ratajski auf Wunsch des Wojewodschaftsamt weiter amtierend, bis der neue Stadtpräsident in sein Amt eingeführt ist.

## Am 27. Mai Wahlen in der Wojewodschaft

Am 27. Mai finden nach einer Verordnung der Wojewodschaft Wahlen zu den Stadträten in 13 Städten statt, von denen man bisher nicht

wußte, ob sie weiterhin Städte bleiben würden. Es handelt sich um folgende Städte: Czerniejewo, Grabow, Gollantsch, Städtchen, Mirkstadt, Storkneß, Pogorzela, Rudewitz, Reisen, Schöffen, Samotschin, Usch und Wysoka. Folgende Orte dagegen hören auf, Städte zu bleiben: Bnin, Budzin, Dobrzyn, Gembitz, Gasawa, Jaraszewo, Kopitz, Markstädt, Miloslaw, Neustadt, Obersitzko, Scharfenort, Piaski, Powidz, Rogowo, Rosarzewo, Reichthal, Rittschwalde, Rymarzewo, Swienichowo, Wielichowo und Santomischel. In diesen Orten finden keine Wahlen statt.

## Ausfahrt des Touring-Klubs

Am 28. d. Mts. veranstaltet der Touring-Klub eine Ausfahrt der Kraftwagensektion zum Erholungsheim des Touring-Klubs in Lubwigshöhe. Nach dem Reglement des Klubs ist eine Plakette für die Teilnehmer vorzugeben. Abfahrt vom Klublokal „Adria“, Plac Wolności 19, um 15.30 Uhr.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet seinen Frühjahrs-Ausflug nach Promno am Sonntag, dem 29. d. Mts. Abfahrt nach Promno um 7.45 Uhr früh, Rückfahrt von Rudewitz um 17.07 Uhr. Mitglieder haben freie Fahrt. Gäste sind willkommen.

Berein Deutscher Sänger. Wir haben unsere Mitwirkung zum Messabend des Posener Handwerkervereins zugesagt. Die Probe findet heute, Freitag, 8½ Uhr statt. Die Sänger werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

X. Vom Auto überfahren wurde in der Wasserstraße der 84jährige Georg Matyszak. Der Chauffeur des Unglücksautos Vincent Maczowski brachte den verletzten Knaben in das Städtische Krankenhaus.

X. Wessen Eigentum? Im Zimmer 35 der Kriminalpolizei, Plac Wolności 12, befindet sich ein goldener Ring mit Rubin, der im Solaticher Teich gefunden wurde. Der Geschädigte kann diesen dort abholen.

X. Festnahme. Wegen Diebstahls wurde Stanislaus Strzypczak, ul. Wapińskiego 35, festgenommen. — Der Obdachlose Leonard Rapiński wurde wegen Trunkenheit und Wesserscherei festgenommen.

X. Einbrüche und Diebstähle. Aus der Wohnung der Anna Walter, ul. Szamarskiego 19, 20/22, wurden mittelfein Einbrüche ein Damenpelt, zwei Herrenmäntel, Anzüge, Wäsche, eine Herrenuhr, Krawattenadel, goldene Halskette und ein Sparschwein über 350 Zloty gestohlen. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen wird auf 1840 Zloty geschätzt. — Außerdem meldet die Polizeichronik 10 kleinere Diebstähle.

X. Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 19 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Betrugs, Trunkenheit und anderer Vergehen 10 Personen festgenommen.

## Tod durch Ertrinken

ly. Margonin. Ein schauriges Unglück ereignete sich gestern am hiesigen See in dem nahen Dorfe Klotidenhof (Klotydzin). Der 12jährige Sohn Josef des Besitzers Protala und noch mehrere Knaben benutzten große Rohrbünde als Kahn. Wählich wurde der Josef Pr. vom Winde erfasst und weit auf den See getrieben. In größter Verzweiflung und Todesnot schrie er um Hilfe. In der Nähe war keine Wohnung. Die Kinder liefen schnell zur nächsten Wirtshaus, dem Duda im selben Dorf gehörig, und der kam alsbald mit Brettern und Seilen heran. Inzwischen kam die Frau des Duda aus Margonin aus der Kirche, sah, daß ihr Mann den Jungen retten wollte und verhinderte ihn daran aus Furcht, er könne ertrinken. Inzwischen hatte sich das Rohrbündel gelöst, und unter den schrecklichsten Verzweiflungsrufen mußte der Knabe vor den Augen des verzagenden Retters ertrinken. Die Leiche wurde heute von den Fischern bereits geborgen. Die Eltern des Jungen waren beide nicht zu Hause, als das Unglück passierte.

## Kolmar

el. Wettspiele. Am vergangenen Sonntag wurde zwischen Mitgliedern des Männer-Turnvereins Kolmar 1861 und solchen des Zwigel Strzel. im Vereinshaus des letzteren ein Ping-Pong-Wettspiel zum Austrag gebracht. Es endete mit 7:5 für den Männer-Turnverein 1861. Ein anschließend besonders eingelegtes Doppelspiel fiel ebenfalls zugunsten des Männer-Turnvereins 1861 aus.

el. Steletfund. Am Dienstag dieser Woche fanden Kinder beim Spielen auf einem Hofe, welcher bis vor wenigen Jahren freies Feld war, in etwa 50 Zentimeter Tiefe einen menschlichen Schädel und nach weiterem Nachgraben wurde auch das ganze Gerippe bloßgelegt. Das Gerippe stammt von einem kleineren Menschen, es war nicht mehr gut erhalten und muß schon viele Jahrzehnte in der Erde gelegen haben. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

S Verpachtung der Grasnutzungen. Die Grasnutzungen der Chausseegräben und Böschungen an den Kreischauffeisen wird vom Kreischauffeisen im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Dauer von 3 Jahren, d. h. für die Jahre 1934, 1935 und 1936 wie folgt verpachtet: Am Montag, 7. Mai, vorm. 8½ Uhr im Mendelschischen Lokale in Margonin die Chausseegräben und Böschungen, Margonin-Lipiny und Kolmar-Margonin. Am Montag, 7. Mai, vorm. 10 Uhr

im Domleschen Lokale in Samotschin die Chausseegräben Prochnowo-Weißenhöhe, Rataje-Samotschin und Samotschin-Lipa. Am Montag, 7. Mai, nachm. 2 Uhr im Czerniewitzschen Lokale in Budzin für die Chausseegräben Kolmar-Budzin und Kolmar-Bisjkin. Am Dienstag, 8. Mai, vorm. 9 Uhr im Grubischen Lokale in Usch die Chausseegräben Usch-Kolmar und Zablonowo-Usch. Am Dienstag, 8. Mai, mittags 1 Uhr im Tezierschen Lokale in Schmilau die Chausseegräben Schmilau-Kolmar, Schmilau-Tezierski und von der Staatsgrenze nach Selgenau. Am Mittwoch, dem 9. Mai, vorm. 9 Uhr im Büro der Chausseeverwaltung in Kolmar die Chausseegräben Kolmar-Budzin, Kolmar-Bisjkin, Marunowo-Kolmar, Usch-Kolmar, Kolmar-Margonin, Rataje-Samotschin und Schmilau-Kolmar. Die Pachtbedingungen werden überall vor dem Termin bekanntgegeben. Die Pacht für das laufende Jahr 1934 ist sofort zu entrichten.

S Musterung des Jahrgangs 1913 im Kreise Kolmar. Der Jahrgang 1913 und die Kategorien B der Jahrgänge 1911 und 1912 des Kreises Kolmar haben sich in der Zeit vom 1. bis zum 7. Mai in Kolmar, Hotel Dworkow, zur Musterung zu stellen. Die Musterungen beginnen jeden Tag um 8 Uhr.

S Sprechstunden des Kommissars des Landamtes. Der Landkommissar wird im hiesigen Starostwo, Zimmer Nr. 15, an folgenden Tagen zu sprechen sein: 8. Mai, 18. Mai, 5. Juni, 19. Juni, 27. Juni, 6. Juli, 17. Juli, 27. Juli.

## Natel

S Feuer. Heute früh gegen 6 Uhr wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr alarmiert, da in der Hotelküche des Hotels Central durch Herausfallen glühender Kohlen aus dem Ofen Feuer entzündet war. In ganz kurzer Zeit stand der ganze obere Stock des Hinterhauses in Flammen. Trotz des schnellen Eingreifens der Nateler Feuerwehr konnte nur der untere Stock gerettet werden. Das Mobiliar des Oberstockes konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

S Geleitenprüfungen. Am Sonnabend, dem 21. d. Mts., fanden in der Fortbildungsschule unter dem Vorsitz des Oberleiters Jurgonitski Geleitenprüfungen im Tischlerhandwerk statt. Alle Prüflinge bestanden ihr Examen und zwar: Franciszek Jarebski und Kazimierz Betkiewicz aus Egin, Jędrzejewski aus Wapiński und Kazimierz Gwinski aus Wapiński. Die Prüfung für die Fortbildungsschule nahm der Leiter der Fortbildungsschule vor.

## Wirtshaus

S Musterung des Jahrgangs 1913. Die Musterungen des Jahrgangs 1913 und der Geleitenprüfungen, die im Vorjahr die Kat. B. erlangten, finden im Kreise Wirtshaus wie folgt statt: In Wirtshaus im Lokal „Ognisko“ in der Zeit vom 28. Mai bis 6. Juni und in Natel im Schützenhaus in der Zeit vom 7. bis 14. Juni. Die Musterungen beginnen jeden Tag morgens um 8 Uhr.

## Schubin

S Neuer Stellvertreter des Starost. An Stelle des Referendars Postowicz, der gemäß einer Verfügung des Innenministers nach Lublin versetzt worden ist, hat mit dem 23. April der Referendar Semrau das Amt als stellv. Starost übernommen. S. ist ein Sohn eines Grundbesitzers aus dem Kreise Gnesen.

## In der Zeltstadt

### Zirkus Staniewski in Posen

Hinter dem Militärmuseum ist vor drei Tagen eine Zeltstadt aus dem Boden gewachsen und übt mit ihren Wagenreihen und dem hastenden Treiben auch heute noch denselben Reiz aus wie früher — letzte Romanistik in einem Alter der Sachlichkeit. Zirkus-Zigeuner bringen Unruhe in die Stadt, und der geruchsame Bürger opfert gern seinen überflüssigen Groschen, um das Wunder in der Arena unterm Zelt zu erleben.

Zirkus Staniewski, das größte Schaustellungsunternehmen in Polen, wird immer wieder bei seinem Erscheinen freudig begrüßt. Das Programm, mit dem er diesmal aufwartet, kann sich getrost mit seinen großen Vorgängern messen. „Große Nummern“, die den Höhepunkt des Abends ausmachen, sind in mehrfacher Hinsicht handhaben. Artistische Höchstleistungen, blühendes Erfrischen der Situation und in eisernem Training gestählte Körper zwischen den Zuschauer in einen unwiderstehlichen Bann.

Von der Glanznummer können nur einige herausgegriffen werden. Da ist zunächst Kapitän Smith, der eine Kanonentafel in ihrer Schutzhöhle mit seiner stählernen Brust ausbalanciert, und Irma, deren Knochen aus Gummi zu sein scheinen, die auf der Weltstellung in Chicago prämierten Italo Boy und eine zweite Akrobatengruppe vom Hoftheater des Mitado aus Tokio, deren Körperleistungen scheinbar an keine Grenzen stoßen. Besonders beachtenswert sind ganz ausgezeichnete Pferde des dresurten von Emmy Truzzi (ein Pferd über sich ins Bett und zieht sich selbst die Decke über die Ohren) und die verblüffenden Reckentänze des Elefanten Jenny, der sich ebenso kunstfertig als Friseur oder mit seinem Balancer Piccolo als Tänzer und Meister der Balance produziert.

Was gezeigt wird, ist lohnend und das zugängliche Programm, das der Zirkus Staniewski bisher in Posen geboten hat. Wollte Häuser für ihn für die nächsten Tage sicher.











# Das nationalradikale Wirtschaftsprogramm

Das von der aus der Nationaldemokratie ausgeschiedenen Jungpolenbewegung gegründete neue „Nationalradikale Lager“ verkündet ein vorläufiges Programm, das einen völligen Umsturz der Wirtschaftsverfassung Polens anstrebt. Ist auch das „Lager“ noch sehr weit von der erhofften Machtergreifung entfernt und erscheint die Aussicht hierfür auch für eine fernere Zukunft noch äusserst zweifelhaft, so verdient dieses Programm doch als Ausdruck der Hoffnungen und der wirtschaftspolitischen Bestrebungen des weitaus grössten Teils der politisch aktiven polnischen Jugend Beachtung. Es ist das erste Wirtschaftsprogramm einer ausgesprochen antimarkistischen Partei in Polen, das sich gleichfalls die Abschaffung des gegenwärtigen kapitalistischen Systems zum Ziele setzt.

Das Programm des „Lagers“ will das Privateigentum zwar grundsätzlich anerkennen, aber nur noch als Existenzgrundlage der einzelnen Familie, nicht mehr dagegen als ein Wirtschaftsmittel, in der der kleine selbständige Erzeuger vorherrschen soll; die Stelle der Grossunternehmer sollen möglichst viele kleine handwerkliche und industrielle Betriebe treten. Der Grossgrundbesitz soll enteignet, und aus den Latifundien eine möglichst grosse Anzahl kleiner und mittlerer Bauernwirtschaften gebildet werden. Die Naturreichtümer des Landes sollen lediglich den „polnischen Nation“ gehören und ausserhalb von ihr bewirtschaftet werden dürfen. Die polnische Erzeugung soll von den Erzeugnissen der weltwirtschaftlichen Konkurrenz völlig unabhängig gemacht werden; die ausländischen Kapitalbesitzer befindlichen in ausländischen Betrieben und der Auslandsbesitz sollen „enteignet und nationalisiert“ werden. Das Judentum endlich soll aus seiner beherrschenden Stellung im polnischen Handel entfernt und zur Auswanderung gezwungen werden.

Auf Einwände der gegnerischen Presse, dass insbesondere die erstrebte „Nationalisierung“ des Auslandsbesitzes in der polnischen Industrie finanziell undurchführbar sei, antwortet das „Lager“ zuversichtlich, aber dunkel, mit der Versicherung, es werde solche Veränderungen der Geldwirtschaft herbeiführen, die auch diese Schwierigkeit aus dem Wege räumen würden.

## Die wirtschaftlichen Ergebnisse der Warschauer Reise Barthous

Das französische Wirtschaftsblatt „Journal Industriel“ erklärt, während das deutsch-polnische Verständigungsabkommen das polnische Verhältnis zwischen Frankreich und Polen in keiner Weise berühre, der deutschen Zollfriedens zweifelloso die deutsche Leistung auf dem polnischen Markt stark beeinträchtigt und dadurch die Gefahr einer Konkurrenz für Frankreich hervorruft. Das Wirtschaftsblatt erwartet, dass die günstigen polnischen Ergebnisse der Reise Barthous die Verhandlungen über die Ersetzung der niemals in Kraft getretenen französisch-polnischen Handelskonvention vom Jahre 1929 durch ein neues, gleichwertiges Abkommen erleichtern werden.

Die französisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen standen in den letzten Tagen im Zusammenhang mit dem Besuche Barthous in Warschau im Vordergrund des Interesses, wenn auch Barthous keinerlei bindende Zusagen gemacht und nur die Entscheidung eines Wirtschaftssachverständigen nach Polen angekündigt hat. Um so mehr Aufschluss gibt die Ausfuhr im Warenverkehr mit Frankreich. In den ersten Monaten des Jahres 1934 zu einem fast gleichen Ausmass der Ein- und Ausfuhr gelangte Frankreich. Die Einfuhr polnischer Waren wurde mit 36 Mill. franz. Frs. errechnet und die Ausfuhr nach Polen mit 34,4 Mill. franz. Frs. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug sich die Ausfuhr Frankreichs auf 23,9 Mill. und die Einfuhr auf 38,3 Mill. franz. Frs. Die Ausfuhr Polens hat sich also in den ersten Monaten d. J. um 2 Millionen vermindert, dagegen steigerte sich die Ausfuhr nach Frankreich um 9 Mill. franz. Frs. Eine Steigerung der polnischen Ausfuhr innerhalb dieses Zeitraumes erfolgte bei Geflügel, Wild, Trockenfleisch, Holz und Kohle, eine Verringerung bei anderen Artikeln blieb die polnische Ausfuhr unverändert. Der Rückgang der polnischen Ausfuhr ist auf die weitere Einengung der Polen von Frankreich zugestanden Konventionen zurückzuführen.

## Russische Baumwolle für Polen

Zwei Lodzer Firmen haben in Sowjetrussland 9000 Ballen Baumwolle gekauft. Diese Tatsache gibt der polnischen Presse Gelegenheit zu Kommentaren, aus denen hervorgeht, dass die Lodzer Baumwollindustrie, die vor dem Krieg russische Baumwolle verbrauchte, ihr Hauptabsatzgebiet im weiten russischen Markt zurückkehren möchte. Die Nachkriegsversuche haben dies Absatzgebiet verloren, und die Industrie sehr eingeengt. Trotz aller Versuche, andere Absatzmärkte zu gewinnen, sind die Maschinen nach Rumänien und Palästina können die reduzierten Betriebe der

Lodzer und ebenso auch der Bialystoker Industrie die Produktionsziffer der Vorkriegszeit nicht erreichen. Russlands Handelsbilanz mit Polen ist passiv. Alle Versuche, den russisch-polnischen Handel auszubauen, haben bisher für die polnische Seite nicht die gewünschten Erfolge gezeitigt, vor allem weil die Russen nicht gewillt sind, mit Geld zu zahlen. Dagegen ist man auf der polnischen Seite der Ansicht, dass der Versuch, für polnische Waren Baumwolle einzutauschen, von Erfolg begleitet sein müsste. Die beiden erwähnten Baumwollkäufer in Russland sind zwar „handelsüblich“, d. h. gegen bar, getätigt worden, doch hält man eine Aenderung der Zahlungsweise bei grösseren Bestellungen für wahrscheinlich. — Polen kaufte bisher jährlich für mehr als 100 Mill. z. l. Baumwolle in Amerika. Die Handelsbilanz mit Amerika schloss mit rund 90 Mill. z. l. zuungunsten für Polen ab, und es bestehen keine Aussichten, die Verhältnisse zu ändern.

## Weitere Verbesserung des Standes der Bank Polski

\* Trotz der von amtlicher Seite berichteten grossen Wirtschaftsbelebung, die in den letzten Wochen in Polen eingetreten sein soll, hat die Kreditgewährung der Bank Polski in der zweiten Aprildekade eine weitere Einschränkung um 24,4 auf nur noch 689 Mill. Zloty erfahren. Und zwar sind die Wechselkonten um 18,3 auf 585,0, die Lombardausleihungen um 4,5 auf 58,1 und die Diskonten von Schatzwechseln um 1,6 auf 45,9 Mill. z. l. zurückgegangen. Der Notenumlauf der Bank verminderte sich dementsprechend um 28,6 auf nur noch 897,8 Mill. z. l. und hat damit einen Rekordtiefstand seit dem Ausbruch der Krise erreicht. Auf der anderen Seite hat sich der Goldbestand der Bank um 0,6 auf 482,0 Mill. z. l. wieder etwas gehoben, und der Prozentsatz der Deckung des Notenumlaufs und der über 100 Mill. z. l. hinausgehenden sonstigen Sichtverpflichtungen der Bank durch Gold hat sich von 45,6 auf 46,6 Prozent weiter verbessert. Er liegt nun um fast 17 Prozent über dem gesetzlichen Minimum.

## Reorganisation des polnischen Aussenhandels

o. Im polnischen Handelsministerium wird seit längerer Zeit der Frage der Vergrößerung der polnischen Ausfuhr, der Erhaltung einer aktiven Handelsbilanz und dem Ausbau des Netzes der Handelsverträge ein besonderes Augenmerk gewidmet. Die Ausfuhr von industriellen und gewerblichen Erzeugnissen soll vor allem gefördert werden. Eine Reorganisation der Eisenhütten-, Holz- und Leinenproduktion wird ebenfalls angestrebt. Diese soll durch eine Vereinheitlichung der Produktion, durch Standardisierung überall dort, wo es nur möglich ist, und durch Rationalisierung des Handelsapparats erfolgen, wodurch die Ausfuhr gefördert werden soll.

## Starke Steigerung der Erdölausfuhr im März

\* Die polnische Rohölförderung hat sich im März 1934 gegenüber dem Vormonat Februar wieder um 4000 auf 44 000 t gesteigert, doch nicht in dem Ausmass, wie dies der Zunahme der Zahl der Arbeitstage von 23 auf 27 entsprochen haben würde. Die Erzeugung von Erdölprodukten ist nur um 1600 t auf 45 600 t gestiegen, d. h. arbeitstäglich sogar um etwa 10 Prozent zurückgegangen. Hierfür war in erster Linie die Tatsache verantwortlich, dass der Inlandsabsatz mit 23 000 t gegenüber dem Vormonat überhaupt nicht gestiegen ist. Die Ausfuhr von Erdölprodukten hat dagegen auf dem Hintergrund des neuen Lieferungsvertrages mit der Tschechoslowakei eine sehr starke Steigerung von 12 300 auf 19 900 t erfahren.

## Russlandreise ostpolnischer Wirtschaftler

\* Die Wilnaer Industrie- und Handelskammer organisiert eine Reisegesellschaft von nordostpolnischen Wirtschaftsfachleuten, die Ende Mai 1934 eine Reise nach der Sowjetunion antreten soll. Die Reise soll 7 Tage dauern und die Gesellschaft nach Minsk, Leningrad und Moskau führen, wo Beziehungen vor allem zu den grossen russischen Wirtschaftsorganisationen, die unter Umständen Interesse an einem Warenaustausch mit Nordostpolen und besonders dem Wilnagebiet haben könnten, angeknüpft werden sollen.

## Polnisch-russische Verhandlungen über den direkten Eisenbahnverkehr

\* Am 25. 4. beginnen in Wilna die Verhandlungen zwischen polnischen und Sowjetrussland über den Abschluss eines Vertrages für direkten Personen- und Warenverkehr auf den Eisenbahnen.

## Ratifizierung des Protokolls über die Handelsbeziehungen mit Dänemark

\* Die Ratifizierung des am 10. 1. 1934 in Kopenhagen unterzeichneten Protokolls über die polnisch-dänischen Handelsbeziehungen ist durch ein im „Dziennik Ustaw“ Nr. 30 unter der Position 267 veröffentlichtes Gesetz vom 15. 3. 1934 durch Polen erfolgt. Das Gesetz ist am 11. 4. 1934 in Kraft getreten.

## Posener Viehmarkt vom 27. April

Aufgetrieben wurden: 5 Bullen, 15 Kühe, 216 Kälber, 5 Schafe, 168 Schweine und 257 Ferkel; zusammen 666 Stück.

## Märkte

Getreide. Posn. 27. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:		
Roggen	1055 to	14.75
	120 to	14.70
	75 to	14.65
Weizen	345 to	16.25
Hafer	30 to	12.75

Richtpreise:		
Roggen		14.50—14.75
Weizen		16.00—16.25
Gerste. 695—705 g/l		14.25—14.75
Gerste. 675—685 g/l		13.75—14.25
Hafer		12.25—12.75
Roggenmehl (65%)		19.50—20.50
Weizenmehl (65%)		23.25—25.25
Roggenkleie		10.50—11.00
Weizenkleie		10.25—10.75
Weizenkleie (grob)		11.00—11.50
Leinsamen		57.00—60.00
Senf		36.00—38.00
Sommerwicke		13.50—14.00
Peluschken		14.00—15.00
Felderbsen		16.50—17.50
Viktoriaerbsen		24.00—29.00
Folgererbsen		20.00—21.00
Blaulupinen		6.50—7.25
Gelblupinen		7.50—8.50
Klee, rot, roh		160.00—190.00
Klee, weiss		60.00—90.00
Klee, schwedisch		100.00—130.00
Klee, gelb, ohne Schalen		90.00—100.00
Wundklee		90.00—110.00
Inkarnatklee		100.00—120.0
Timothee		25.00—30.00
Raygras		59.00—65.00
Speisekartoffeln		2.80—3.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %		0.14—0.15
Kartoffelflocken		14.00—15.00
Leinkuchen		20.50—21.00
Rapskuchen		13.50—14.00
Sonnenblumenkuchen		13.00—14.00
Soljaschrot		18.00—18.50
Blauer Mohn		42.00—48.00

Gesamtrendenz: ruhig. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Maltgerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizen und Weizenmehl schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1615 t, Weizen 349,5 t, Gerste 77 t, Hafer 175 t, Roggenmehl 58 t, Weizenmehl 17 t, Roggenkleie 195 t, Weizenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 9 t, Folgererbsen 10 t, gelbe Lupine 15 t, Mais 1,5 t, Flachsstroh 44,2 t, Sämereien 1,3 t, Sonnenblumenkuchen 2 t, Fabrikkartoffeln 320 t, Speisekartoffeln 15 t, Kartoffelflocken 15 t.

Getreide. Bromberg, 27. April. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 285 t 14.75, Weizen 45 t 15.60, Maltgerste 15 t 14.25, Pflanzkartoffeln 15 t 14.50. Richtpreise: Weizen 15.75—16, Roggen 14.50—15.50, Braugerste 14 bis 15, Maltgerste 13.50 bis 13.75, Hafer 11.75—12.25, Roggenmehl 65proz. 20.50 bis 21.50, Weizenmehl 65proz. 24.50—26.50, Roggenkleie 10.50—11, Weizenkleie, fein 10.50 bis 10.75, Weizenkleie, grob 11—11.50, Wintererbsen 42—44, Peluschken 12—13, Felderbsen 16—18, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 25—28.50, Folgererbsen 17—19, bl. Lupinen 6—6.75, gelbe Lupinen 7.50—8.25, Raps 42—44, Serradella 11—11.50, Gelbklee abgesch. 90—110, Weissklee 65—90, Rotklee 160—200, Fabrikkartoffeln pro kg 0.16, Leinkuchen 21—22, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 13 bis 14, blauer Mohn 40—45, Senf 32—34, Leinsamen 50—55, Wicken 12—13, Wintererbsen 42—44, Kartoffelflocken 14.50—15.50, Speisekartoffeln 3.25—3.75, Pflanzkartoffeln 4—4.50, Trockenschrot 8.50—9.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 2484 t.

Produktenbericht. Berlin, 26. April. Die Grundstimmung des Getreidemarktes war weiter stetig. Exportscheine lagen nach der Befestigung an den Vortagen allerdings etwas ruhiger. Brotgetreide wird in der Provinz von den Mühlen zu wenig veränderten Preisen für den laufenden Bedarf aufgenommen, die Grossmühlen entschlossen sich nur zögernd zu Neuschaffungen und bevorzugen bei Weizen hochwertige Qualitäten. Zu Futterzwecken besteht hier und da noch Interesse. Weizen- und Roggenmehle haben ruhiges Konsumgeschäft, die Neuregelung nach dem 1. Mai wird mit Interesse erwartet. Für Hafer lauten die Forderungen unverändert hoch, werden aber vom Konsum kaum noch bewilligt. Gerste in Industrie- und Futtersorten behauptet.

Kartoffeln. Berlin, 26. April. Erzeugerpreise waggonfrei märkischer Stationen; festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg: Weiss 1.45—1.55, rote 1.55—1.65, gelbfleischige Kartoffeln ausser Nieren 1.85—2.00 RM.

Eier. Berlin, 26. April. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergrosshändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: A) Inlandseier: Deutsche Handelsklassen I G 1 (vollfrische Eier): Sonderklasse 65 g und darüber 8 1/2, Grösse A unter 65—60 g 8 1/4, Grösse B unter 60—55 g 8, Grösse C unter 55—50 g 7 1/2, Grösse D unter 50—45 g 7. II G 2 (frische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 8 1/2, Grösse A unter 65—60 g 8 1/4, Grösse B unter 60—55 g 7 1/2, Grösse C unter 55—50 g 7. — B) Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 9, 17er 8 1/2, 15 1/2 bis 16er 8, Holländer, Belgier und ähnliche Sorten 67—69 g 9, 60—63 g 8 1/2, 56—59 g 8. Witterung: schön. Marktlage: stetig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 26. April. Schweinefleisch Lebendgew. nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 85—90, 130 bis 150 kg 75—85; Fleischschweine 110 kg 65—75. Auftrieb: Schweine 1282 Stück.

## Posener Börse

Posen, 27. April. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50 G, 4 1/2proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.2725) 45 B, 4 1/2proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 40.50 B, 4proz. Konvert.-Pfandbrief der Pos. Landschaft 40.50 G, 4 1/2proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 42 bis 41.50 B, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 111 G, Bank Polski 81.25 G. Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

## Danziger Börse

Danzig, 26. April. In Danziger Gulden wurden notiert für teleg. Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.0469—3.0531, London 1 Pfund Sterling 15.65 1/4—15.69 1/4, Berlin 100 Reichsmark 120.18—120.42, Warschau 100 Zloty 57.82 bis 57.93, Zürich 100 Franken 99.10—99.30, Paris 100 Fr. 20.20 1/4—20.24 1/4, Amsterdam 100 Gulden 207.14—207.56, Brüssel 100 Belga 71.48 bis 71.62, Prag 100 Kronen 12.74—12.77, Stockholm 100 Kronen 80.70—80.86, Kopenhagen 100 Kr. 69.93—70.07, Oslo 100 Kronen 78.70—78.86; Banknoten: 100 Zloty 57.84—57.95.

4proz. (früh. 8proz. Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) — G.

## Warschauer Börse

Warschau, 26. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.24 1/4, Golddollar 8.95, Goldrubel 4.65—4.67, Tschernowez 1.20—1.25. Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 121.15, Oslo 136.25, Montreal 5.27 1/4. 1 Gramm Feingold = 5.9244 z.

## Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 43.75—43.80, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.15, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 112.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 118—117.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50—65.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 57.75, 6proz. Dollar-Anleihe 76.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 59.88—60.13—60—60.38. Bank Polski 82.25 (82.00), Wegiel 11.60 (12.00), Lilpop 11.65 (11.65), Ostrowiec Ser. B. 20.25 (20.25), Starachowice 10.30 (10.30). Tendenz: ruhig.

## Amtliche Devisenkurse

	26. 4.	26. 4.	25. 4.	25. 4.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	367.65	369.45	367.50	369.35
Berlin	207.78	208.82	207.08	208.07
Brüssel	123.55	124.17	123.59	124.21
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.99	27.25	26.98	27.24
New York (Seheck)	5.24	5.29	5.22	5.28
Paris	34.88	35.06	34.88	35.05
Prag	21.95	22.05	21.95	22.05
Italien	44.99	45.23	44.98	45.22
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	139.15	140.55	139.05	140.45
Danzig	172.27	173.13	172.26	173.12
Zürich	171.16	172.02	171.14	172.00

Tendenz: uneinheitlich.

## Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. April. Tendenz: Freundlich. Die Erholung der Börse machte heute weitere Fortschritte. Das Publikum beteiligte sich wieder lebhafter am Geschäft; auch die Kulisse, die sich weitgehend entlastet hatte, zeigte stärkeren Bedarf. Die Stimmung wird günstig beeinflusst durch eine optimistische Auffassung über den Verlauf der Transferbesprechungen, auch die unverkennbar eingetretene Erleichterung der ausserpolitischen Lage, soweit sie Deutschland betrifft, stimuliert. Das Kursniveau zeigte an den Aktienmärkten mit nur geringen Ausnahmen eine Steigerung im Ausmass von etwa 1/2 Prozent zu den ersten Kursen. Farben eröffneten 1/2 Prozent, RWG 1/2 Prozent, Berliner Maschinen, Ilse Genusscheine und AEG je 1/4 Prozent über Vortagsschluss. Reichsbankanteile waren um 1 Prozent erhöht. Nur Schuckert gaben erneut um 1/2 Prozent nach. Renten lagen unentwickelt, Neubesitz waren mit plus 35 Pfg. weiter erhöht.

Am Geldmarkt nannte man vorerst noch unveränderte Blanco-Tagesgeldsätze von 4 1/8 bis 4 5/8 Prozent.

Ablossungsschuld 1 95%, Abl. ohne Ausl. 2 18 1/4.

## Amtliche Devisenkurse

	26. 4.	26. 4.	25. 4.	25. 4.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.785	12.825	12.785	12.821
New York	2.494	2.498	2.491	2.495
Amsterdam	169.33	169.67	169.43	169.77
Brüssel	58.49	58.61	58.54	58.66
Danzig	81.67	81.73	81.57	81.73
Helsingfors	5.649	5.661	5.649	5.661
Rom	21.28	21.32	21.27	21.31
Jagoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kanadas (Kowno)	42.11	42.19	42.14	42.22
Kopenhagen	57.09	57.21	57.09	57.21
Lissabon	11.66	11.68	11.66	11.68
Oslo	64.28	64.41	64.29	64.41
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	10.38	10.40	10.38	10.40
Schweden	80.89	81.15	80.87	81.13
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.23	34.29	34.25	34.31
Stockholm	65.98	66.12	65.98	66.12
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	79.82	79.98	79.82	79.98
Warschau	47.25	47.35	47.25	47.35

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

## Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Ake., Drukarnia i wydawnictwo Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzangelegenheiten die Beilage Nr. 17 Heimat und Welt bei



# Knorr

Nach Aufnahme der Fabrikation in unserem neuen Fabrikbetriebe empfehlen wir folgende Erzeugnisse:

Haferflocken • Hafermehl • Reismehl  
Tapioka • Himmeltau • Mondamin  
Mondamin Schokoladenpudding  
Mondamin Vanillepudding  
und folgende Suppensorten:  
Erbwurst - fein, mit Schinken und Speck  
Erbwürfel - fein, mit Schinken und Speck  
Königin • Familien • Bohnen mit Speck • Pilz  
Tapioka-Julienne

Die aus feinsten Rohstoffen und auf äusserst hygienische Weise hergestellten Erzeugnisse bedeuten für jede Küche eine unentbehrliche Hilfe durch ihre Ausgiebigkeit, schnelle Zubereitung, niedrigen Preise.

## Knorr

POZNAŃ

### Zweite Veröffentlichung.

Der Vorstand der Bank für Handel und Gewerbe Poznań — Poznański Bank dla handlu i przemysłu Spółka Akcyjna in Poznań ibt den Aktionären bekannt, daß am Freitag, dem 11. Mai 1934, um 12 Uhr mittags im Banklokal in Poznań, ul. Masztalarska 8 a, eine

### ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre mit nachstehender Tagesordnung stattfinden wird:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Jahr 1933.
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1933.
3. Erteilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Anträge.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die in der Bank für Handel und Gewerbe Poznań — Poznański Bank dla handlu i przemysłu Sp. Akc. spätestens am siebenten Werktag vor obiger Generalversammlung bis 14 Uhr mit dem Nummernverzeichnis der Aktien dieser Bank, die zur Teilnahme bestimmt sind, oder, insofern sie diese nicht erhalten haben, die entsprechenden Schlußnoten bzw. Depotquittungen obengenannter Bank hinterlegen und sie nicht vor Beendigung der Generalversammlung abheben. Anstatt dieser Aktien können Bescheinigungen über die Hinterlegung der Aktien bei einem Notar oder bei einem inländischen Kreditinstitut hinterlegt werden. In den Bescheinigungen ist festzustellen, daß die Aktien nicht vor Beendigung der Generalversammlung herausgegeben werden. Die Aktionäre, die wenigstens ein Zehntel des Aktienkapitals vertreten, haben das Recht, die Aufnahme einzelner Angelegenheiten in die Tagesordnung der Generalversammlung zu verlangen. Dieses Verlangen darf nicht später als 14 Tage vor dem Termin der Generalversammlung angemeldet werden unter Hinterlegung des Nachweises über den Besitz der vorgeschriebenen Zahl der Aktien.

### Volkstümliche billige Ausgaben zur Familienforschung (Stamm- u. Ahnenfolgen) für jedermann

#### Meine Vorfahren

Sammelmappe mit Vorbruden zum Ausfüllen, Ahnentafel-Kunstblatt mit Anleitung. 3.— zł

#### Einführung in die praktische Genealogie

(Vorfahren-Ermittlung) von Dr. Erich Wentzler, Hauptlehrer vom „Archiv für Sippenforschung“. Umfassende, neueste Behandlung des Stoffes mit vielen Hinweisen, fast unerschöpflich in Quellenangaben und Anregungen. Der Klassiker für Stamme- und Ahnenforschung. Ein glänzender Leitfaden für den jetzt in der Schule vorgeschriebenen Unterricht in Familienforschung. Umfang 180 Seiten Oktav geb. 5.75 zł

#### Die Ahnentafel

Wege zu ihrer Aufstellung von Erich Wasmansdorff, wissenschaftlichen Mitarbeiter des Sachverständigen für Rasseforschung. Dem Sippenföhrer die Arbeit und Formen fremd sind, findet hier das Nötigste für die Aufstellung seiner Ahnentafel. 20 Seiten Oktav, dazu umfangreiches Verzeichnis aller vorrätigen Ahnentafeln, Vorbrude und Quellenhinweise. In Kartonumschlag. 1.20 zł

#### Sans- und Ahnenbuch

Worte von Dr. Ludwig Findh, Bildschmuck von Margret Erll-Wolffinger. 32 Blatt stark, Fotogröße, mehrfarbiger Druck auf Japanpapier. Blätter auswechselbar, beliebig erweiterungsfähig und zum Selbstausfüllen, Leberbüden, doppelter Kartenumschlag. 17.50 zł

Es ist wie eine Feiertunde, sich an Ludwig Findh's Hand in sein Ahnenhaus zu versenken und nachzufinden über sich und seine Zukunft. Das goldene Buch jeder Familie.

#### Ahnenbüchlein

Von Dr. Ludwig Findh. Gebunden 4.40 zł  
Weißt du, wie deine Großeltern und Urgroßeltern hießen, wo sie herkamen und wo noch Menschen wohnen, die deinen Namen tragen? Anregung, Lust und Mut findest du, auch in deinen Ahnenreihen einmal nachzufinden. Alles in der so gehaltvollen Sprache des Dichters und Forschers Ludwig Findh. Geschenk-buch für jedermann.

#### Das Vogelnest

Von Dr. Ludwig Findh, 120 Seiten geb. 5.50 zł  
Gemüt- und humorvolle Plaudereien aus dem Gebiete der Ahnen- und Familienkunde.

Vorrätig in der

### Buchdiele der Kosmos Sp. z o.o.

Poznań, Zwierzyniecka 6, Vorderhaus.

Bei Postversand erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915.

Meinen sehr geehrten Gästen teile ich höflichst mit, dass ich am Sonnabend, dem 28. April, bei meinem Lokal

**Restauracja „Centralna“ dawn. Mieszczanska**  
POZNAŃ, pl. Wolności 5

einen angenehmen und ruhigen

## GARTEN

eröffne. Empfehle meine bekannte gute polnisch-französische Küche und gut gepflegte Getränke zu ermäßigten Preisen.

**A. Więckowski.**

Angenehmer Aufenthalt. Korrekte und aufmerksame Bedienung.

## Besuchen Sie die Messe

bitte besuchen Sie auch uns

## Walerja Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6

Filiale: ul. 27 Grudnia 3

gegenüber dem Polizeipräsidium

Beste und billigste

**Einkaufsquelle für Schokoladen und Konfitüren.**

Gegründet 1901.

### Sommerproffen.



**„Axela“-Crème**

Doje 1.— zł

1/2 „ 2.— „

1/4 „ 3.50 „

dazu „Axela“-Seife

1 Stück 1.— zł

**J. Gadebusch,**

Poznań, ul. Nowa 7

Telefon 16-38.

Gegr. 1869.

### Hebamme

**Kleinwächter**

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymbalskiego 2

1. Treppe links,

(früher Wienerstraße)

in Poznań Zentrum

2. Haus v. Pl. v. Krzyski

(früher Petriplatz)

### Büro Greif

Gieszkowskiego 8

seit 23 Jahren in Posen,

übernimmt Vertretungen

ausländischer Firmen auf

dem Targ Poznański

durch fremdsprachkundige Personen. Tel. 2616.

### Japaneneier

hat zu verkaufen

**Herrschaft Pepowo**

pow. Gostyń.

### Bruno Sass

Romana

Szymalskiego 1

Hof L. I. R.

(früher Wienerstraße

am Petriplatz)

### Tauringe

Feine Ausführung von

**Goldwaren-Reparaturen.**

Eigene Werkstatt. Kein

Verkauf. daher billigste Preise

### Dackel

Habe noch eine kleine

18 Wochen alte Dackel-

hündin, rotbraun, lang-

haarig, nur in gute Hände

abzugeben. Preis 20.—

Offert. unter 7418 an die

Geschäft. dieser Zeitung.

### Kaufmann

Buchhalter, bilanzsicher,

Korrespondent in Deutsch,

Polnisch, Englisch. Holz-

sachmann, übernimmt

jedwede kaufm. Tätig-

keit

Bomierz, Poznań,

str. Kozia 6, Wohn. 10.

### Arbeitsloser Deutscher,

evgl., 29 J., bittet um

Stellung gleich welcher

Art;

Motorischloffer

und Dreher mit Auto-

führerschein, auch nach

außerhalb. Offert. unter

7402 a. b. Geschäft. d. Ztg.

### Unterricht

in Deutsch und Polnisch,

deutsche Stenographie,

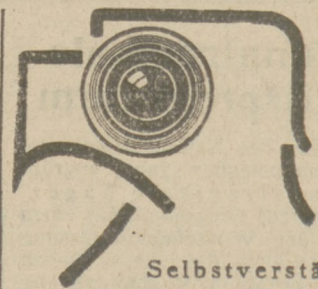
Nachhilfstunden in allen

Fächern Schülern bis zu

12 Jahren erteilt billig.

Off. unter 7320 an die

Geschäft. dieser Zeitung.



Selbstverständlich mit  
**ZEISS-TESSAR!**

Der Wunsch eines jeden Amateurs ist eine Hochleistungs-Kamera, mit der er auch da fotografieren kann, wo sein Anfänger-Apparat versagte. Dazu gehört ein Präzisions-Objektiv, das durch hohe, schleierfreie Bildschärfe und große gleichmäßige Helligkeit jene klar durchgearbeiteten Negative, jene brillanten Bilder erzielt, die immer wieder das Entzücken des Beschauers erregen. Wählen Sie jetzt eine

## TESSAR-KAMERA

Die Kamera mit dem Adlauge



Die Foto-Geschäfte führen Tessar-Kameras für Kleinbild, Film, Platten und Kino-Aufnahmen. Bildreiche Werbeschrift Po 14 kostenfrei von Carl Zeiss, Jena. Generalvertreter: L. Segalowiec, Warszawa, pl. Moniuszki 2.

## Pferdezahnmais

Afr. Natal, Amerik. „Virginia“

sowie sämtliche Sämereien

offeriert

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft

LESZNO, ul. Łaziebnia 13,

Telefon 85.

## Reitpferd

möglichst eingeritten, für starkes Gewicht, nicht

unter 176 cm zu kaufen gesucht.

Angebote unter 7417 an die Geschäftst. d. Zeitung

## Kirchliche Nachrichten

Für die Evangelischen Posen

Sonntag, den 29. April, Kirchenfeste zum Festen

Bereits für Konfirmation.

Kreuzkirche, Sonntag, 29. 4., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Petruskirche (Ev. Unitätsgem.), Sonntag, 29. 4., vorm. 10.15 Uhr: Gottesdienst.

St. Pauluskirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.